

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

483 (17.10.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden. Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Ritfel- und Sammler-Gesellschaft
nächst Kaiserkr. u. Marktplat.
Brief- od. Telegr.-Adresse lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 60 Pfg.
und in den Bezugs Expeditionen
abgeholt 65 Pfg. monatlich.
Frei ins Haus geliefert:
vierteljährlich M. 2.20,
Halbjährlich M. 4.20,
Jahrespreis M. 8.00.
Durch den Briefträger täglich
2mal ins Haus gebr. M. 2.52.
Seltene Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonialzeitung 25 Pfg., die
Wirtschaftszeitung 70 Pfg., die
Kolonien an 1 Stelle 1 M. 2.50.
Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt,
bei der Nichtentnahme des Heftes, bei
geringlichen Beträgen und bei Aus-
lieferung außer Haus 10 Pfg.

Eigentum und Verlag von
Herrn Thiergarten
Gehob. d. h. Herr Thiergarten.
Verantwortlich für allgemeine
Politik und Feuilleton: Anton
Rudolph, für badische Politik,
Lokales, bad. Chronik und den
allgem. Teil: H. Fehr, v. Seiden-
dorf, für den Anzeigenteil:
L. Rinderspacher, sämtl. in
Karlsruhe i. B.
Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage:
37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt
auf drei Zwillinge-Notations-
maschinen neuesten Systems
in Karlsruhe und nächster
Umgebung allein über
22000
Abonnenten.

Nr. 483.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Samstag den 17. Oktober 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 809.

30. Jahrgang.

Dom Krieg.

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

W.L.B. Budapest, 16. Okt. (Nicht amtlich.) Der „Pester Lloyd“ veröffentlicht einen Artikel von militärischer Seite über die zweite Phase des Feldzuges gegen Rußland, in dem es heißt: „Unsere Armeen stehen nun an der Strombarriere des San und der Weichsel, schließen sich hier auf und bereiten sich zum Uebergang in möglichst breiter Front vor. Im Süden ist es Przemysl mächtiger Brückenkopf, der die Entfaltung starker Kräfte gegen das Berggelände Bembergs erleichtert. Das Vorgehen aus den Karpathen drückt auf die südliche Flanke der russischen Aufstellungen westlich Bembergs. Wir dürfen erwarten, daß die Bewegungen unseres Heeres nicht ins Stocken kommen. Die günstige Rückwirkung auf die Lage in Polen stellt sich dann unverweilt ein. Nun hat die Südgruppe der verbündeten Heere das Fortschreiten der Nordgruppe zu erleichtern, denn die dort vereinigten Streitkräfte haben recht schwierige Aufgaben, und erbitterte Kämpfe an der mittleren Weichsel kündigen den Beginn einer großen Schlacht an.“

W.L.B. Wien, 16. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 16. Oktober:

Die Kämpfe an unserer ganzen Front von Staro-Sambor bis zur San-Mündung dauerten auch gestern an. In der Marmaroser Gegend nahmen die den Feind verfolgenden eigenen Abteilungen Kaho in Besitz. Im Tale der schwarzen Wjstyna zogen sich die Russen, von unseren Truppen bei Kafalowa geschlagen, gegen Zielona zurück. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Wien, 15. Okt. Der Rückzug der Russen aus Galizien schreibt immer weiter fort. Eine Veröffentlichung der Regierung fordert die gesäuberten Ortsbewohner Galiziens und die dortigen Behörden auf, sich zu melden, da die Russen aus mehr als 80 galizischen Ortschaften, die sie besetzt hatten, vertrieben sind. Etwa 160 Ortschaften sind von den Russen freiwillig geräumt worden. M. N. N.

T. Petersburg, 17. Okt. (Privat.) Der „Heresbote“, das Organ des russischen Generalstabes meldet, daß ein Teil der bei der westpreussischen Grenzstadt Thorn zusammengezogenen Kräfte nach der an der polnisch-russischen Grenze nach Posen gelegenen Stadt Kalisch beordert worden sei. (Augenscheinlich fürchteten diese russischen Truppenteile durch das gegen Warschau vorrückende deutsche Heer im Rücken völlig abgeschnitten und umgangen zu werden. D. R.)

Genf, 15. Okt. Der Generalgouverneur von Warschau erließ, wie aus Petersburg gemeldet wird, einen Aufruf an die Bevölkerung, sich nicht mehr über die militärischen Ereignisse in Rußland-Polen zu beunruhigen. Das Leben in Warschau geht angeblich seinen gewöhnlichen Gang weiter. (Zrkf. Ztg.)

Berlin, 17. Okt. Die „Köln. Ztg.“ bringt ein Wiener Telegramm, das nach den neuesten russischen Schlägen die Einschließung Warschaws als nahe bevorstehend bezeichnet. (Nach Berliner Anschauungen gilt diese Nachricht noch mehr als Zukunftsmuß.)

Bei Belfort.

Berlin, 17. Okt. Eine Züricher Depesche der „Köln. Ztg.“ besagt, daß gegen die von den Franzosen östlich von Belfort im Elsaß vorgeschobenen Stellungen bereits am Dienstag schwere deutsche Angriffe gerichtet wurden. Die Kämpfe seien sehr heftig. Die deutschen Truppen gewinnen Boden, wenn auch nur schrittweise.

Zur Lage in Belgien und Nordfrankreich.

Rotterdam, 16. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet von hier: Der Kriegsreporter des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“, der soeben aus Nordfrankreich zurückgekehrt ist, meldet von der Grenze folgendes:

Die Ueberreste der belgischen Armee Antwerpens, die sich in der Umgegend von Ostende zu konzentrieren versucht haben, sind auf ihren völlig desorganisierten Abzug zwischen Sigmuiden und Roulers durch die französischen Marinetruppen und Kavallerie unterstützt worden. Die Franzosen werfen dort Befestigungen auf. Gestern nachmittag um 2 Uhr wurden diese Stellungen von bedeutenden deutschen Streitkräften aller Waffengattungen angegriffen. Da anzunehmen ist, daß diese Streitkräfte die französischen zurückgeworfen haben, dürften die Deutschen jetzt in der Nähe von Dünkirchen sein, das von den Verbündeten verstärkt ist. Die belgische Bevölkerung aus dieser Gegend flüchtet nach Boulogne und vermehrt die Unordnung auf den Landstrassen.

Der große Verbindungsweg von Brügge nach Ostende über den Seehafen ist in der Gewalt der Deutschen, also sind in der

Gegend von Dünkirchen und Boulogne größere Kämpfe zu erwarten.

W.L.B. Amsterdam, 16. Okt. Die Zeitung „Nieuwe van den Dag“ meldet aus Brügge von gestern: 20 000 Deutsche befinden sich in Maldegem. Die Einwohner begeben sich andauernd zurück. Die belgischen Soldaten überschreiten fortgesetzt die Grenze.

Amsterdam, 16. Okt. Das von den Deutschen besetzte Ostende wurde nicht verteidigt. Am den Rückzug der Engländer und Belgier nach Dünkirchen zu deden, lieferte deren Nachhut bei Syhede, östlich von Brügge den Deutschen ein Gefecht, während das Gros der Verbündeten in südlicher Richtung abzog, um sich in Dünkirchen einschließen zu lassen. In der Nordsee kreuzt ein Teil der englischen Flotte und zwar auf der Höhe von Dünkirchen und Ostende. Der Rest der Engländer, die von Ostende nach dem Süden ausbrechen, soll etwa 30 000 Mann betragen.

Berlin, 17. Okt. Der Korrespondent der „Daily Mail“ gibt zu, daß am Sonntag die Verbündeten östlich Gent eine schwere Niederlage erlitten hätten und unter schwerem deutschen Geschützfeuer auf nächstem Rückzug eine Stellung nach der andern räumen mußten. Eine Brigade verlor sich und erlitt schwere Verluste.

Berlin, 17. Okt. In einem Bericht des „Berl. Tagbl.“ aus dem Großen Hauptquartier wird gesagt: In der jetzigen Lage ist Belgien nur noch ein geographischer Begriff. England soll aber für Belgien ein neues Territorium geschaffen und der belgischen Regierung die Insel Guernsey für die Dauer des Krieges abgetreten haben. Der König selbst soll noch an der Spitze seiner Kämpfer sein.

Von der belgischen Regierung.

Berlin, 15. Okt. Wie der „Deutschen Tageszeitung“ aus Genf berichtet wird, erließ die belgische Regierung in Le Havre eine Proklamation. Sie preist darin Frankreichs Gastfreundschaft, rühmt den geordneten Rückzug der Armee nach Ostende und bekräftigt den Entschluß, Widerstand bis zum Untergang zu leisten, aber sie hofft, auf einen endlichen Sieg und eine Vergrößerung der Landesgrenze, gesteigerten Machteinfluß und Weltstellung. Der Bund mit den Ententemächten sei unauflöslich!

Zum Fall von Antwerpen.

London, 15. Okt. Die „Politiken“ meldet von hier: „Daily Mail“ bringt auf dem Umweg über Holland eine Mitteilung aus Antwerpen, daß die dortigen städtischen Beamten von den Deutschen verurteilt wurden. Die Polizeibeamten erhielten die Erlaubnis, ihre Waffen zu behalten, bekamen aber den Befehl, alle belgischen Flaggen zu entfernen. Die Häuser müssen die ganze Nacht erhellt sein. Tausende von Flüchtlingen sind bereits zurückgekehrt, und eine große Reihe von Läden hat wiederum geöffnet. Die Stadt muß für die Verpflegung der Truppen aufkommen, alle Lebensmittelhändler, wie Schlächter, Bäcker usw. haben ihre Läden unter Strafandrohung offen zu halten. Nach der Schilderung des Londoner Blattes soll der Einzug der deutschen Truppen ein prächtiges Schauspiel gewesen sein.

Die Frist für die Rückkehr der Antwerpener Bevölkerung wurde von den deutschen Behörden wiederum verlängert und auf 17 Tage festgesetzt.

Die belgischen Flüchtlinge.

W.L.B. Rotterdam, 16. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamische Courant“ wird aus Sluis gemeldet: Die Zahl der Flüchtlinge aus dem nordwestlichen Belgien, die hier ankommen, wird auf 60 000 geschätzt. Ihr Zustand ist unbeschreiblich. Für die Mehrzahl sind keine Wohnungen vorhanden, sodas sie die Nächte auf der Straße verbringen müssen. Es herrscht Mangel an Lebensmitteln. Die Bäderläden sind sämtlich geschlossen. Alle Bauernwagen sind requiriert worden, um Leute nach Brestens zu bringen. Auch dort ist alles voll. 20 große Boote, die sonst für die Beförderung von Zuckerrüben benutzt werden, sind mit Flüchtlingen besetzt.

Die Japaner in Schantung.

London, 14. Okt. Der Londoner „Daily Telegraph“ erzählt aus Peking: Eine japanische Avantgarde, die aus zwei Kompanien Infanterie bestand, hat Tsinanfu, die Endstation der Schantungsbahn, besetzt. Sie hat sich heute ohne Zwischenfälle des ganzen dort verammelten rollenden Materials bemächtigt. Die 5. Division des chinesischen Heeres, 10 000 Mann stark, die in der Nähe lagerte, ist auf Beobachtungsposten geblieben. Zwar sind fortwährend Zwischenfälle vorgekommen, aber den japanischen Truppen ist doch kein offener Widerstand

entgegengesetzt worden. Ein ganzes Heer von Bahnbeamten verläßt Japan mit dem Zweck, die Schantungsbahn unter genau denselben Bedingungen zu übernehmen, wie die Eisenbahnstrecke im Süden der Mandschurei.

Das weit ausgreifende Vorgehen der Japaner, so meint die „Köln. Volksztg.“ hiezu, beweist, daß sie noch ganz andere Ziele verfolgen, als die bloße Wegnahme von Tjingtau. In Amerika und wohl auch in England — von China selbst ganz abgesehen — wird man diese Schritte Japans mit wachsender Aufmerksamkeit verfolgen.

W.L.B. Berlin, 16. Okt. (Nicht amtlich.) Nach Nachrichten, die der Schantung-Eisenbahngesellschaft zugekommen sind, ist die Schantungsbahn von den Japanern besetzt. Offenbar vor der Besetzung sind eine große Anzahl Lokomotiven, anscheinend durch Herausnahme wichtiger Teile betriebsunbrauchbar gemacht und sämtliche Bergwerksschächte unter Wasser gesetzt worden. Die Beamten und ihre Familien, erstere, soweit sie nicht zur Fahne einberufen sind, befinden sich in der Zahl von 100 Personen an einem neutralen Platz in Sicherheit. Wie aus der Depesche hervorgeht, werden die Interessen der Gesellschaft von Herrn Charles Bearwood vertreten.

Die Kämpfe im Westen.

Von Rittmeister a. D. Großmann.

G. D. R.

In der Hauptfront ein Positionskrieg, im Nordflügel: ein Bewegungskrieg, in Belgien: ein Verfolgungskrieg.

Mit diesen knappen Worten glauben wir die Lage am sichersten zu treffen.

Der Positionskrieg dauert jetzt bald fünf Wochen (10. September bis 15. Oktober). Natürlich lagen die größeren Verbände nicht immer an derselben Stelle, es fanden vielmehr öfters Bewegungen nach vorn und nach rückwärts statt, wie in diesen Tagen der starke Vorstoß des Feindes von Soissons gegen die Linie Laon-Reims zeigte, der abgewiesen wurde, ebenso wie Angriffe am äußersten Flügel bei Verdun. Am Schlußpunkt im Westen, auf der Linie Albert-Roye-Royon fanden wiederholt Kämpfe um die kleinen pittoresken Städte statt, dieses Gebiet heißt im Volksmunde „Sangterre“ (sangterre = Blutfeld) und hat sich diesen Namen von neuem verdient. Das Ergebnis dieser hin- und herwogenden Gefechte scheint aber doch für uns ein Verschleppen unserer Position gebracht zu haben.

Mit der Linie Arras-Douai betreten wir den Nordflügel dieser Riesenschlacht und gelangen damit in das Gebiet des Bewegungskrieges, wie er in seiner typischen Form nicht besser gedacht werden kann. Die Hauptorte wurden zum Teil mehrschach von beiden Parteien besetzt und wieder abgegeben wie Lille, das nun am 13. zum zweitenmale von uns genommen wurde. Das Kampffeld hier oben nähert sich immer mehr der Küste; Kavalleriemassen finden ein weites Feld der Tätigkeit. Der Bewegungskrieg stellt hohe Anforderungen an die Führung und die Beweglichkeit der Truppe, da die Lage sich fast täglich verschiebt. Den Franzosen mit ihrer geistigen und körperlichen Beweglichkeit sagt diese Kampfesform besonders zu — der Russe dagegen ist zu schwerfällig hierfür, auch im Kopf. Der gefrigger amtliche Bericht sprach von einem französischen Umfassungsversuche von Dünkirchen her, der „natürlich“ nicht eintraf. Das klingt beinahe wie etwas ironisch und gestattet uns fernstehenden vielleicht einen Ausblick auf sich vorbereitende günstige Nachrichten?

Mit dem Ueberschreiten der belgischen Grenze treten wir in den Raum nördlich der Linie Courtrai-Gent-Antwerpen (Selsaete) und damit in die Zone, in der der Verfolgungskrieg tobt. Wie zu einem Kesseltreiben bewegen sich die verfolgenden Linien auf Ostende zu. Nach Nachrichten, die über das Ausland kommen, ist dieser Vormarsch auf drei Richtungen erfolgt. Die linke Kolonne von Ypern auf Duiniden, das Zentrum von Courtrai auf Thorkont, die Rechte von Celso auf Brügge. Diese Art des Kampfes ist für jeden Soldaten der Inbegriff des Glückes, und in dieser Lage gibt jede Truppe willig „den letzten Hauch von Mann und Ros!“ Der Kampf ist bis nach Brügge herangetragen worden. Der Hafen dieser altehrwürdigen Stadt ist Zeebrügge, eine Schöpfung des weitblickenden Königs Leopold II., das durch einen Kanal mit Brügge verbunden ist, um den Handel dieser völlig toten, früher kommerziell ansehnlichen Stadt zu heben. Hier und in Ostende konnten Schiffe an guten und geräumigen Kais bereitliegen, doch ist eine Einschiffung nicht eben leicht, wenn ein siegreicher Feind dicht auf den Ferren ist. Daher wohl auch der verzweifelte Widerstand, den der abziehende Feind auf der ganzen Linie zu leisten bestrebt blieb.

Der amtliche Bericht vom 14. spricht vom Feind „darunter ein Teil der Besatzung von Antwerpen im Rückzug nach der Küste“; das läßt vermuten, daß vielleicht englische und französische Schiffe Teile ihrer Besatzung ausgeschifft und gegen

Genet vorgeschoben hatten, um dem zurückgehenden Strom eine Stütze bieten zu können — Aufnahmestellung.

Die deutsche Heeresleitung hat es also verstanden, eine Bereinigung der Belgier mit dem französischen nördlichen Flügel zu verhindern, und selbst wenn es den Fliehenden nunmehr gelingt, Teile auf die Schiffe zu retten, so könnte diese Gefechtskraft, wo immer sie auftauchen sollte, nur immer einen ganz geringen Wert besitzen; ihre Kolonne und Trains werden sie nicht mitzuführen imstande sein, ebensowenig ausreichende Munition und Waffen. Alle Vorräte dieser Art lagern in den Depots in Antwerpen und Brüssel.

Beachtenswert ist die Tatsache, daß unser rechter Flügel sich so stark fühlte, daß er noch in Richtung Ostende zu betätigen vermochte.

Am 14. unternahm die Franzosen neuerdings einen Angriff in der Gegend von Albert, der unter erheblichen Verlusten für sie abgewiesen wurde. Es zeigt sich also wieder, wie jüngst bei Soissons, beim Feinde das Bestreben, bald hier, bald dort größere Angriffe auf einzelne Punkte der Gefechtsfront anzusetzen.

Deutschland und der Krieg.

Halle, 16. Okt. Die Philosophische Fakultät der Universität Halle ernannte den Kommandierenden General v. Stein, einen Sohn der Provinz Sachsen, zum Ehrendoktor.

Hamburg, 15. Okt. Der Dichter Richard Dehmel, der sich bekanntlich vor einigen Wochen als Kriegsfreiwilliger stellte, ist jetzt, nachdem er bereits vor kurzem zum Gefreiten befördert war, mit seiner Truppe als Unteroffizier ausgerückt. Der Bataillonskommandeur, der vor verjüngter Mannschaft die Beförderung befehligte, gab, reichend dem 51-jährigen Unteroffizier glückwünschend die Hand.

Chemnitz, 16. Okt. Graf Carlotta Witzthum v. Eckstädt, der Kommandeur der 47. Infanterie-Brigade, ist heute hier an seinen auf dem Schlachtfeld im Westen erhaltenen Wunden gestorben.

Truppenbesuch durch den Kaiser.

München, 17. Okt. (Priv.-Tel.) In einem Soben in zwei Brüden eingetroffenen Feldpostbriefe wird von der Begegnung des Kaisers berichtet, die er dieser Tage in der Gefechtslinie mit bayrischen und preussischen Truppenteilen hatte. Es heißt darin:

„Kurz zuvor wurde bekannt, daß der Kaiser in der Gefechtslinie sei. Auf dem Kriegsschauplatz herrschte zurzeit prächtiges Herbstwetter, so daß der Besuch von dem sprichwörtlich gemordenen Höhenwetter begleitet war.“

„Als der Kaiser in selbstgrauer Uniform an die einzelnen Truppenteile herantritt, brachten ihm begeisterte Rufe entgegen, die Helme und die Mützen wirbelten in die Luft, Schwerter blühten im Sonnenschein, Gewehre und Waffen wurden geschwenkt, dazu die jubelnden Hurrarufe, untermischt von dem Brüllen der Geschütze: das alles gab ein Bild von gewaltiger militärischer Größe.“

„Für jeden der angeprochenen Krieger hatte der Kaiser ein Wort der Aufmunterung und Anerkennung. Bei den Bayern lobte er deren tapfere Haltung in der Schlacht zwischen Weh und den Vogesen. Von den einzelnen Soldaten ließ der Kaiser sich ihre Erlebnisse erzählen und erkundigte sich nach ihrer Heimat. Auch verschiedene heitere Zwischenfälle kamen vor.“

„Als sich ein Rheinpfälzer meldete, entgegnete der Kaiser: „Auch die Pfälzer haben sich wacker geschlagen und den Feind an dem Einbringen in ihre schöne Heimat gehindert.““

„Als der Kaiser einen Landwehrmann ansprach und die tapfere Haltung der Landwehrleute lobte, erwiderte dieser: „Majestät, wir gehen druff, wie Wägher.““

„Besonderes Gewicht legte der Kaiser auf richtige Auskünfte über die engeren Aufgaben der Truppen und war hoch erfreut, wenn ihm darauf eine schlagfertige Antwort erteilt wurde.“ (B. L.-A.)

Der dritte Bismarck-Band in der Bank von England?

Stuttgart, 15. Okt. Das „N. St. Tbl.“ schreibt: Es ist lange bestritten und schließlich zugegeben worden, daß von Bismarcks „Erinnerungen“ ein dritter Band vorhanden sei. Von Zeit zu Zeit wurde dann immer wieder die Forderung nach Veröffentlichung des dritten Bandes laut. Diesen Forderungen wurde vor noch nicht sehr langer Zeit dadurch ein Ziel gesetzt, daß auf den ausdrücklichen Wunsch Bismarcks verwiesen werden konnte, die Herausgabe des dritten Bandes einer späteren Zeit vorzubehalten. Die Manuskripte, hieß es damals, seien von der Verlagsfirma Cotta der Bank von England zur Verwahrung gegeben worden. Dieser Meldung ist damals nicht widersprochen worden. Wir hätten also heute mit der Aufgabe zu rechnen, daß unseres Reichsgründers letztes historisch-literarisches Werk im Besitz unseres Feindes ist. Daß darüber Bismarcks Nachkommen oder der von ihnen als Hüter dieses Bismarck-Erbes bevollmächtigte Verlag nicht sehr erbaudt sein werden, ist bezeichnend. Andererseits darf wohl angenommen werden, daß dies Kleinod unberührt in den Stahlkammern der Bank von England bleiben werde.

Die Nachrichten-Isolierung Deutschlands.

T. London, 16. Okt. Ein Artikel des „Electrician Engineering“ zeigt, daß 11 Telegraphenabel, die Deutschland mit der Außenwelt verbinden, teils durchschnitten, teils unbrauchbar gemacht wurden. Deutschland hat 5 Unterseeabel, die in Vorkum landen, eins führt nach Brest, ein anderes nach Vigo, ein drittes nach Halifax, die übrigen zwei über die Azoren nach Newyork. Sie laufen sämtlich durch den englischen Kanal, so daß sie leicht durchschnitten werden konnten.

Deutschland und England verbinden sechs Kabel, die teils der deutschen, teils der britischen Regierung gehören. Verbindungen westwärts von Holland, Dänemark und Schweden können nur durch Kabel geregelt werden, die in England und Frankreich landen, so daß jede Nachricht zensuriert werden kann. Im Süden kann Deutschland die Küsten Oesterreichs und Italiens erreichen. Aber auch dort können die Nachrichten nicht weiter, da die von Westen nach Osten führenden Kabel des Mitteländischen Meeres der „Eastern Telegraph Company“ gehören und auf britischem Boden landen.

Die Kabel von Italien eventuell der Türkei gehen über Malta und Triest durch das Adriatische Meer. Sie gehören ebenfalls der „Eastern Telegraph Company“. Eine Verbindung nach Afrika ist unmöglich, ohne eines der obigen Gesellschaften gehöriges Kabel zu benutzen. Schließlich ist Deutschland von der Verbindung mit China auf dem Landwege abgeschnitten, da jene Linien durch Rußland oder Indien gehen.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Wien, 16. Okt. Aus Beizen wird gemeldet, daß ein Mädchen aus Brigen dem Generalobersten von Hindenburg einen Gruß sandte und als Antwort eine Feldpostkarte folgenden Inhalts erhielt: „Sch danke für freundliches Heimgeeden. Der Krieg dauert hoffentlich so lange, bis sich alles unserem Willen fügt. von Hindenburg, Generaloberst.“

Aus Rußland.

Kopenhagen, 16. Okt. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet von hier: Aus Helsingfors: Die Erregung der finnländischen Bevölkerung über die brutale Russenherrschaft wächst täglich. Neuerdings rief die Einführung einer äußerst strengen Zensur, die sich nicht nur allein auf den Briefverkehr erstreckt, sondern auch auf den Auslandsverkehr, eine tiefe Mißstimmung hervor. Der Urheber dieser Maßnahme soll der Generalgouverneur sein, der immer unbeliebter wird und seit Kriegsbeginn die russischen Gendarmen mit fast unbegrenzten Rechten ausgestattet hat.

Die Kriegsgefangenen in Rußland. Petersburg, 15. Okt. Die deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen sollen nach einer Regierungsentschließung beim Bau der Amurbahn verwendet werden. (Fr. 3.)

Die Haltung Frankreichs.

T. Canus, 16. Okt. (Privattele.) Am Samstag voriger Woche wurden gegen 100 Deutsche, die hier und in der Umgebung ihre Wohnsitz hatten, an einer dichtgedrängten Menschenmenge am Kai St. Pierre entlang geführt, um nach der Insel Marguerite gebracht zu werden, wo sie von der französischen Regierung als Kriegsgefangene zurückgehalten werden. Die Insel soll schön sein; aber mit Ausnahme der Forts-Bewohner und der Bewohner einiger Wirtschaften ist sie unbewohnt. Die Frauen und Kinder wurden als Geiseln zurückgehalten und im Hotel Prince Gallos untergebracht.

Konkistation in Paris.

Kopenhagen, 15. Okt. Aus Paris erzählt die „Nationaltidende“, daß der Minister des Inneren, Malou, dem Generalprokurator Weisung zur Befehlagnahme jeglicher beweglichen und unbeweglichen Habe deutscher und österreichischer Staatsangehöriger erteilt habe. Ausgenommen sind Polen, Tschechen und Elsaß-Lothringer.

Auflösung der Garibaldiener.

Mailand, 16. Okt. Während heute morgen der „Corriere della Sera“ noch ankündigte, daß die in Frankreich gebildeten italienischen Bataillone nach Dalmatien abgehen, meldet jetzt der den radikalsten Gruppen nahestehende „Messaggero“, daß der Abgeordnete Chiesa diese Bataillone auflöste, weil sie ihr Ziel, nach Dalmatien zu gehen, nicht erreichen können. Die italienischen Freiwilligen sollen laut „Fr. 3.“ in die Heimat zurückkehren.

England und der Krieg.

L. London, 16. Okt. (Nicht amtlich.) Dem „Daily Telegraph“ zufolge hat die Regierung Englands Bestimmungen über die Ausfuhr von Wolle und Baumwolle erlassen. Dadurch wird die Ausfuhr von Wolle und Baumwollwaren und reinwollenen Tuchen, das für Uniformen brauchbar ist, sowie die Ausfuhr aus Marine-Wolle hergestellter Waren und eine Menge wolleener Kleidungsstücke nach allen ausländischen Bestimmungsstellen, ausgenommen britische Besitzungen, verboten. Die Folge wird eine wesentliche Einschränkung des Handels auf den bedeutenden neutralen Märkten sein.

Furcht vor deutschem Einfall.

L. London, 16. Okt. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ bespricht die Möglichkeit eines deutschen Einfalles in England. Er hält den Versuch dazu keineswegs für unwahrscheinlich. Die Deutschen selbst dürften aber zugeben, daß die Aussicht auf ein Gelingen gering sei. Die Operationen zu Lande ließen augenblicklich nicht annehmen, daß sie in absehbarer Zeit zu einer günstigen Entscheidung für Deutschland führen würden. Die Not, die Deutschland infolge des Krieges erleide, sei unlagbar. Die deutschen Führer wissen den Verlust von 50 000 Mann als einen niedrigen Preis einzuschätzen, um die Ausschiffung der übrigen Truppen in England zu sichern.

In einem weiteren Artikel beschäftigt sich der militärische Mitarbeiter der „Times“ neuerlich mit einem deutschen Angriff Deutschlands gegen England und schreibt:

„Wir müssen gewärtigen, daß wir in unserem Heimatlande angegriffen werden. Das kann aber nur durch eine Truppenexpedition geschehen. Die Seeverteidigung eines Landes, wie England, bietet große Schwierigkeiten. Nicht nur weil eine große Stärke wegen der ausgebreiteten Küste notwendig ist, sondern weil die tüchtigsten Truppen auf dem Kontinent sind und wegen des Fehlens eines nationalen Heeres, das erst in der Bildung begriffen ist. Die Gefahr der Unterseeboote hält eine große Flotte von ihren Bestimmungsorten fern. Die Zepeline und Minen legen dem Admiral Teiljose eine große Verantwortung auf. Solange die Deutschen Fortschritte machen, besteht die Möglichkeit, daß sie Truppen unter dem Schutz älterer Kriegsschiffe an Land sehen können, während die Hauptflotte an anderen Orten im Kampfe ist. Er gibt deutsche Häfen genot, wo eine viertel Million Mann schnell eingeschifft werden könne, umso mehr, da Grund vorhanden ist, daran zu denken, daß der Kampf auf dem Festlande stattfindet und weniger angestrengt zu sein scheint, so daß für die Deutschen fast nichts zu tragen ist. Antwerpens Zukunft sei, daß Deutschland sich in dieses Gebiet festzusetzen versucht, von wo es einen Schlag gegen England richten kann. Je weniger Chancen Deutschland auf dem Festlande hat, um so eher bereitet es einen Vorstoß auf England vor, aber umso mehr Wahrscheinlichkeit besteht auch, daß er glückt.“

Portugals Haltung.

Portugal vor der Mobilisation?

Genf, 16. Okt. Aus Lissabon wird der „Frk. Jtg.“ gemeldet, daß nach einem wichtigen Ministerrat der Ministerpräsident mit den Führern der politischen Parteien eine Unterredung hatte und mitteilte, daß die allgemeine Mobilisation bevorstehe. Das gegenwärtige Kabinett wird sich durch Zuziehung der Führer der verschiedenen politischen Gruppen zu einem Ministerium der nationalen Verteidigung erweitern.

Aus der Schweiz.

Genf, 16. Okt. Die hiesige „Tribune“ erzählt, daß vier Sozialistenführer aus Deutschland, Frankreich, England und Rußland vor zwei Tagen hier eine Zusammenkunft hatten. Den Gegenstand der Unterredung bildete der Krieg und besonders die Haltung der deutschen Sozialisten bei der Beratung des Kriegskredits im Reichstag. (Fr. 3.)

Die Balkanstaaten.

Konstantinopel, 16. Okt. (Nicht amtlich.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten, General Mahmud Pascha, erlitt gestern einen Automobil-Unfall, wobei er leichte Verletzungen davontrug. Der Minister dürfte in einigen Tagen wieder genesen sein.

Bukarest, 16. Okt. Der die Gebrüder Buxton behandelnde Chirurg Toma Jonsescu erklärte, daß beide außer Lebensgefahr seien. Auf die beiden englischen Balkanagitatoren war bekanntlich ein Attentat verübt worden.

Bukarest, 16. Okt. Das halbamtliche Blatt „Vittorul“ meldet: Nach unseren Informationen hat die rumänische Regierung

beschlossen, alle für den Export bestimmten Eisenbahnwagen, die am 3. Oktober schon beladen waren, den Austritt aus dem Lande zu gestatten. Ebenso wird auch die Ausfuhr des bis zum selben Tage auf Schiffen verladene Getreides gestattet. Infolge dieses Zugeständnisses der rumänischen Regierung werden demnächst 3 000 Waggeladungen Getreide ausgeführt werden.

Die Haltung Nordamerikas.

N. York, 16. Okt. Das Fachblatt „Iron Age“ schreibt: Der Stahlpreis ist niedriger, aber die Abnahme des Geschäftes sehr gering von Woche zu Woche. Mehr und mehr glaubt man, daß der Krieg länger sich ausdehnen, als man im allgemeinen angenommen hatte, dieses von zunehmender zerstörender Wirkung für die amerikanische Industrie sei. Stahl war sehr lebhaft. Es sind gute Aufträge gebucht worden. In den anderen Zweigen herrscht nur geringe neue Kaufkraft. Für Blech zeigte sich einige Nachfrage vom Auslande. Nach den vorliegenden Berichten sind Aufträge von 750 000 Weichblechbüchsen gebucht worden. Röhrensen war träge, die Erzeugung nimmt ab. Für die ersten Monate des nächsten Jahres war einige Nachfrage dafür zu merken.

Ein Vermittlungsvorschlag Wilsons.

B. Berlin, 17. Okt. Die „Köln. Jtg.“ bringt ein Telegramm aus Berlin, in welchem gegenüber einem Artikel des „Temps“ vom 29. September mit der Behauptung, die deutsche Regierung habe dem Präsidenten Wilson den Gedanken einer Vermittlung eingegeben, festgestellt wird, daß die erwähnte Anregung Wilsons ihm in keiner Weise von der deutschen Regierung nahegelegt worden sei.

Die deutsche Regierung, überzeugt von den guten Absichten des Präsidenten, habe ihm ihren Dank für seine Bemühungen ausgesprochen, aber darauf hingewiesen, daß England sich wiederholt dahin ausgesprochen habe, es werde den Krieg bis zum äußersten führen. Sie wolle im übrigen keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß das deutsche Volk, das solche Opfer gebracht habe, nur einen Frieden annehmen könne, der ihm Bürgschaften für seine Sicherheit in der Zukunft bringe und es vor neuen Uebelständen schütze.

Die von dem „Temps“ angeführten deutschen Bedingungen sind eine dem Bedürfnis der Selbsttäuschung entsprechende Erfindung.

Der Krieg zur See.

Berlin, 17. Okt. (Privattele.) In Londoner Schiffahrtskreisen hegt man große Besorgnis um fünf schon längere Zeit überfällige englische Dampfer und zwar um die „Cornish“, die „Intrani“, die „Maple Brand“ und die „Highland Hope“. Man vermutet, daß sie im Atlantischen Ozean den dort aufwachen deutschen Kreuzern zur Beute gefallen sind.

Berlin, 16. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Mailand: Der „Corriere della Sera“ erhält aus Petersburg folgende Nachricht: Mit dem Kreuzer „Pallada“, der von deutschen Unterseebooten in den Grund gehohrt wurde, sanken 560 Mann. Von der ganzen Besatzung blieben nur 7 Matrosen und 1 Mediziner, die sich zufällig an Land befanden, am Leben. Die mutigen deutschen Unterseeboote griffen eine ganze russische Kreuzerdivision an. Die „Pallada“ sank mit großer Schnelligkeit, deshalb konnte sich auch niemand retten. Die Techniker behaupten, die „Pallada“ sei von vielen Torpedos getroffen, da ein Torpedo allein einen solchen Kreuzer nicht hätte in den Grund bohren können. (?)

Die Minen in der Adria.

Wien, 15. Okt. Infolge der Intervention der italienischen Regierung hat die österreichisch-ungarische Regierung den österreichisch-ungarischen Marineattaché in Rom ermächtigt, sich mit einem österreichisch-ungarischen Marineoffizier, der Sachverständiger in Minenfragen ist, nach Venedig zu begeben, um die Umstände zu untersuchen, unter denen in der Adria Minen freigelegt worden sind. Diese Untersuchung ist bereits abgeschlossen und hat zu der Feststellung geführt, daß durch unübersehbare Zufälligkeiten einzelne der an der österreichisch-ungarischen Küste liegenden abgebauten Seeminen sich von ihren Anker losgerissen haben und sodann durch den Wind und die Strömung gegen die italienische Küste getrieben worden sind. Die österreichisch-ungarische Kriegsmarine hat sofort alle Maßregeln ergriffen, die geeignet sind, derartige Unglücksfälle in Zukunft zu verhindern.

In der Schlacht.

Der Tag ist um. Man hat nicht heimgebach't, Nichts denken mögen als das eine Fragen: Angriffsbefehl? Geht's vorwärts? Steht die Schlacht? Wir, mitten drin, wir wissen nichts zu sagen. Granaten heulen auf, wie Ragen schrei'n, Schrapnells zerpringen mit metall'nem Kling'n, Mit Paukentönen sehen Mörser ein, Und Flieger treten wie auf Geierflügel'n.

Blitz folgt auf Blitz, der Donner hinterher, Und ist der Donner schon der nächsten Schüsse. War's rechts? War's links? Jetzt rasen kreuz und quer, Die Hülsenfeuer und die Lodestüße, Die Eisenketten reizen auf das Land, Und pflügen Furche, daß die Schollen dampfen, Und in der Wälder himmelhohem Brand Unschätzb'ar rings ein Ringen, Stürmen, Stampfen.

In Schützengraben tief im feuchten Grund Ein Bataillon bis an den Hals begraben. Auf, auf! kreischt eines Leutnants junger Mund — Major und Hauptmann liegen für die Kad'n — Tornister über, das Gewehr zur Hand, Sieht man sie flattern — wie gebendet stehen — Erst tauchend säreiten — dann aus Rand und Band Hinjagen und im Feuer jäh vergehen.

Man reißt den Kopf und löst die Bilder aus. Schon wühlen wilder sich in uns're Sinne Und steh'n vorüber wie Gespensterbraus, Und greift man zu, so wird man fettes inne. Jetzt vorgehoben, jetzt zurückgerafft, Neu eingesetzt mit fremden Truppentrümmern, Im Munde haben, blutigen Saft — Sterbt, sterbt, nur siegt! Was kann uns andres kümmern.

Der Tag ist um. Man hat nicht heimgebach't Und mag nichts denken als das eine Fragen: Angriffsbefehl? Geht's vorwärts? Steht die Schlacht? Wir, mitten drin, wir wissen nichts zu sagen, Und wissen nur: das Leben ist in Tand, Ein blüh'gen Aem nur zum Vorwärtstreiben, Doch fern am Rhein, dort liegt ein Wunderland, Deutschland gehalten — und soll Deutschland bleiben!

Der Reims, 29. Sept. 1914. Rudolf Herzog.

Marchese di San Giuliano †.

W.L.B. Rom, 16. Okt. Der Minister des Aeußern, di San Giuliano ist heute nachmittag 1/3 Uhr gestorben.

Antonio Marchese di San Giuliano war am 10. Dezember 1862 zu Catania, also noch unter bourbonischer Herrschaft, geboren. Nach Beendigung seiner Rechtsstudien war der 24jährige zunächst in Gemeindefunktionen seiner Vaterstadt tätig, die zweite Hälfte dieser sechs-jährigen Epoche als Sindaco. Aber seit er als 30jähriger ein Kammermandat erlangt hatte, stellte er seine gesamte Kraft in den Dienst seines italienischen Gesamtwaterlandes. Ueber italienischen Regionalismus war er grundsätzlich hinausgewachsen.



Nach einem kurzen Unterstaatssekretariate in Giolittis erstem Kabinette und einer einjährigen Verwaltung des Postdepartements unter Pelloux (1899/1900) erlangte er im Dezember 1905 zum ersten Male unter Fortis das auswärtige Amt, das seinen Namen auch der europäischen Öffentlichkeit bekannt machte. Seiner Gesinnung getreu machte er das Interesse Italiens zur alleinigen Richtschnur seiner Politik. Daß er dieses Interesse nicht durchgehend mit den Ueberlieferungen der letzten Jahrzehnte zusammenfallend glaubte, gab seinem Auftreten jene besondere Farbe, die anfangs übertriebend bei uns als eine bewusste Abkehr von den Wegen der früheren Dreibundzeit empfunden wurde. Schon daß er den alten Franzosenfreund 1870er Angebens Visconti Venosta als Italiens Vertreter auf die Algieras-Konferenz entsandte, wurde ihm verdacht; mehr noch natürlich die Stellung, die dieser Herr dort in der Tat einnahm.

Aber den Ausgang der Konferenz hatte San Giuliano schon nicht mehr als Minister erlebt, so daß er für die entscheidenden Abstim-mungen, in denen sich sein Beauftragter von seinen deutschen und österreichischen Kollegen absonderte, persönlich nicht mehr verantwortlich war. In diesen Jahren war, doch bald wieder auf den früher belästigten Pfosten zurück, den er seitdem zu wiederholten Malen auf erhebliche längere Zeit verwalet hat. Besonders bei den großen Ereignissen, die wir seit Mischke 1911 auf der Weltbühne vorüberziehen sahen, hat San Giuliano Hatz gestanden. Besonders bei der Gründung des Tripoliskrieges und dem vielumstrittenen staatsrechtlich voreiligen, Annerkennungsdikt vom 5. November, dann aber auch beim Abschluß des Lausanne Friedens.

Der gleichzeitige mit diesem Friedensschlusse ausbrechende Balkanrieg sollte dann zu einer Wiederannäherung Italiens an Österreich führen. Das Erscheinen der Serben am Adria und das bald darauf erfolgende Vordringen der Griechen von Sidon her in die den italienischen Sonderinteressen empfindliche Gegend von Salona führte die beiden Mächte zu gemeinsamer Abwehr zusammen. Das trat schon bei der vorzeitigen Verlängerung des Dreibundes im Dezember 1912 und ihrer alsbaldigen Veröffentlichung hervor; mehr beinahe noch bei den albanischen Verständigungen jener Periode. San Giuliano und der neue Leiter der österreichischen Politik, Graf Berchtold, schienen sich auch persönlich gut zu verstehen, wie auf verschiedenen Konferenzen in Bukhau und Abbazia sich zeigte.

So hat man sich trotz der Erinnerungen von Algieras allmählich den Marchese di San Giuliano als einen Vertreter des Dreibundgedankens anzusehen gewöhnt. In sofern reißt ja sein Tod eine Lücke in den Zusammenhang. Wenn man aber erwägt, daß eben der Heimgegangene in seinen Anfängen gar kein besonderer Parteigänger der Ueberlieferungen aus der Crispigny war, und sich erst später mehr und mehr in die Notwendigkeit hineinempfinden zu haben scheint, die Fühlung mit der deutsch-österreichischen Mächtegruppe nicht zu verlieren, so darf man eigentlich eher vertrauen, daß die Haltung Italiens von diesem Todesfalle unabhängig bleiben werde, weil sie von den Verhältnissen mehr als von den persönlichen Gesinnungen der jeweilig amtierenden Männer bestimmt wird.

(Neue Meldungen.)

W.L.B. Rom, 17. Okt. (Von unserem Privatkorrespondenten.) Das Hinscheiden des Ministers di San Giuliano hat hier in den weitesten Kreisen lebhaftes Bedauern hervorgerufen. Es ist bekannt, daß der Staatsmann dem Dreibund als der für Italien vorteilhaftesten Kombination aufrichtig zugetan war und ihn trotz aller gegnerischen Einwirkungen bis zum letzten Augenblicke seine Treue bewahrte. Sein persönliches Verhältnis zum deutschen Botschafter war bis in die letzten Tage ein besonders freundschaftliches gewesen. Noch vor wenigen Tagen empfing er ihn an seinem Krankenbett.

W.L.B. Rom, 16. Okt. Ministerpräsident Salandra hat, wie die Blätter melden, interimistisch das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernommen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Oktober.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm im Laufe des gestrigen Tages die Vorträge des Ministers Dr. Rheinboldt, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Senb entgegen. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin besuchte gestern nochmals die Verwundeten in Pforzheim.

Ihre Majestät die Kaiserin trifft heute nachmittag 3 Uhr 58 Min. zum Besuche der großherzoglichen Herrschaften hier ein. Sie wird am Bahnhof voraussichtlich vom Großherzog und der Großherzogin Silda, sowie der Großherzogin Luise empfangen und sich zu etwa 1 1/2 stündigem Aufenthalt ins Schloß begeben. Die Abfahrt erfolgt um 5 Uhr 50 Min. Die gesamte Bürgerschaft nimmt, wie stets bei den Besuchen der Mitglieder des Kaiserhauses in unserer badischen Residenz, auch an diesem Besuche, der in so schwerer und doch so herrlicher Zeit erfolgt, innigen Anteil und bringt der hohen Frau herzlichste Grüße entgegen.

Waterländische Versammlung in der Festhalle. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sowie Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise haben ihr Erscheinen zu der am Sonntag, den 18. ds. Mts., abends 1/9 Uhr, im großen Festhallsaal stattfindenden waterländischen Versammlung der Bürgerschaft zugesagt. Besondere Ein-

ladungen zur Veranstaltung ergehen nicht. Eintrittskarten sind nicht notwendig.

Nicht tot, sondern nur verwundet und gefangen. Regimentsbaumeister Mag Koch in Karlsruhe, Leutnant der Reserve, der f. Zt. als auf dem Felde der Ehre gefallen gemeldet worden ist, befindet sich noch am Leben und verwundet in französischer Gefangenschaft.

Militärfahrtscheine für Rekruten. Aus Anlaß der jetzt beginnenden Einberufung von Rekruten des Jahrgangs 1914 sei darauf hingewiesen, daß diese auf den Staatsbahnen keine freie Fahrt zu den Garnisonen oder Sammelpunkten haben. Rekruten müssen sich entweder gegen Vorzeigung ihrer Stellungsbeehle Militärfahrtscheine lösen, oder sie werden auf Kosten der Militärbehörden auf Militärfahrtscheine bejordert. Letzteres geschieht indessen nur bei Massentransporten.

Bei der gestrigen Eisenbahner-Verabschiedung durch den Großherzog, worüber schon im Abendblatt berichtet wurde, waren noch anwesend Finanzminister Dr. Rheinboldt, Ministerialdirektor Geh. Rat Schulz von der Eisenbahnabteilung des Finanzministeriums, Generaldirektor Staatsrat Roth u. a.

Ausnahmetarif für Eigheln. Mit dem 15. Oktober ds. Js. ist aus Anlaß des Krieges auf den meisten deutschen Staats- und Privatbahnen ein Ausnahmetarif für Eigheln zu Futterzwecken in Ladungen von 10 t auf der Grundlage des Spezialtariffs III eingeführt worden, der dazu dienen soll, den reichen Ertrag unserer Wälder an dieser Frucht, während des gegenwärtigen Kriegs in ausgiebiger Weise für die Fütterung nutzbar zu machen. Einzelne Stüde des Ausnahmetariffs können bei den Güterabfertigungsstellen zum Preise von 5 Pfg. bezogen werden.

Konfiszirt wurde gestern durch die hiesige Polizei bei den hiesigen Kolportieren der neueste Schläger: „Das Rätsel vom Weltkrieg 1914, wer bleibt Sieger?“ Auf dem Blatt ist abgebildet der Kopf eines Engländers, Russen, Belgiens und eines Franzosen. Die Frage wird gelöst durch Zusammenlegen an den durch Striche kenntlich gemachten Stellen, das schließlich das Bildnis unseres Kaisers ergibt.

Patriotisches Konzert. Auf das, morgen, Sonntag, den 18. Oktober von halb 4 Uhr bis halb 7 Uhr nachmittags in der Festhalle stattfindende patriotische Konzert der Feuerweh- und Bürgerkapelle unter der Leitung ihres Dirigenten, Herrn Obermusikmeister a. D. S. Piese, machen wir auch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam. Das Programm enthält u. a. Deutsche- und Oesterreichische Musikstücke von Wagner und Strauß, ferner ein neues Lied mit Text: „Deutschlands Jugendwehr“, Gedicht von Heinrich Wagener (einem Karlsruhe) und in Musik gesetzt von S. Piese sowie auf vielseitigen Wunsch: „Ein Hoch den Tapferen von „I 9“, der Tapferen Deutschen Flotte, Hurra! Hurra! Marsch von Piese.

Palast-Vorspiele, Herrenstraße: „Atlantis“ von Gerhart Hauptmann. In märchenhafte und poetische Gestalte führt uns die Sage von der Atlantis. Stimmungsvoll klingen in verschiedenen Dichtungen die Töne verjüngerer Gloden zu uns herauf. Eine ganz eigene Poesie des Meeres. Niemals würde die Bearbeitung eines in der Genetie so wechselvollen Romanes in ähnlicher Weise für die Bühne möglich sein. Auf diesem Gebiet ist der Film entschieden voraus. Aus friedlichen und erschütternden Szenen des Familienlebens heraus führt uns das Bild in die sonnigen Landschaften des Hochgebirges und weiter in das Treiben der Hauptstadt Berlin. Der Dichtung Gerhart Hauptmanns folgend, kommen wir auf einen großen Ozeandampfer und erleben die schaurige Katastrophe eines Schiffsunterganges. Es folgen weiter verschiedene Szenen in Newport, wo der Held im Bild weiter verfolgt wird, gleichviel ob er im Trambwagen durch die Stadt fährt, im Variete weilt oder im Erpressungslift — oder ob er in einsamer Berggütte in prachtvoll winterlicher Einsamkeit lebt. Die Gewissenhaftigkeit, mit der der Film alle Schwierigkeiten überwindend, in 2 1/2 stündiger Vorführung den Vortlaut eines großen Romans wiedergibt, macht ihn zu einer besonderen Sehenswürdigkeit!

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung vom 15. Oktober 1914.

Berzorgung der Einwohnerschaft mit Kartoffeln. Zum Zwecke der Berzorgung der hiesigen Bevölkerung mit guten und preiswerten Kartoffeln hat die Stadtverwaltung zunächst 50 Eisenbahnwagen dieses wichtigen Nahrungsmittels (größtenteils aus dem Kraichgau und dem Taubergrund) bezogen. Dieselben sollen von kommender Woche an im Gaswerk I (Kaiser-Allee 11) in Mengen von 1 bis 10 Zentner an einen einzelnen Haushalt zum Selbstkostenpreis abgegeben werden. Zwischenhändler sind ausgeschlossen. Bestellungen für ins Haus zu liefernde Mengen haben alsbald schriftlich oder mündlich bei der Verwaltung des Gaswerkes I zu erfolgen. Hierwegen ist bereits eine öffentliche Bekanntmachung ergangen.

Vergleich mit der Gemeinde Knielingen über Entschädigung für Gemarkungsabtretung. Der Bürgerausschuß hat in seiner Sitzung vom 7. Juli d. J. einem zwischen der Stadtgemeinde Karlsruhe und der Gemeinde Knielingen getroffenen Uebereinkommen, wonach die Stadt Karlsruhe die Gemeinde Knielingen mit elektrischer Energie versorgt und die städtische Straßenbahn von der Rheinstraße nach der Knielinger Landstraße nach Knielingen verlängert, die Gemeinde Knielingen dagegen ihre Entschädigungsansprüche aus der Gemarkungsgrenzverlegung des Jahres 1901 auf 30 000 Mk. ermäßigt, unter der Bedingung zugestimmt, daß die Gemeinde Knielingen der Stadt Karlsruhe die in dem ehemaligen Knielinger Gemarkungsgebiet vorhandenen öffentlichen Wege, welche z. Z. noch grundbuchmäßig Eigentum der Gemeinde Knielingen sind, aber von der Stadt Karlsruhe unterhalten werden, nimmere unentgeltlich zu Eigentum überweist, und ferner der Stadt Karlsruhe einen ihr gehörigen schmalen Streifen Gelände längs des Landgrabens, nördlich der Honell-straße, gegen mäßige Vergütung verkauft. Bei den mit der Gemeinde Knielingen hierwegen geführten Verhandlungen wurde vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses per Gemeinde Knielingen und jenes der Stadtgemeinde Karlsruhe eine Verständigung dahin erzielt, daß die Gemeinde Knielingen die Grundstücke Lgb. Nr. 7858 a im Flächeninhalt von etwa 534 qm und Lgb. Nr. 7858 im Flächeninhalt von etwa 7733 qm zum Preis von 10 000 Mk., sowie die in dem ehemaligen Knielinger Gemarkungsgebiet vorhandenen öffentlichen Wege, welche z. Z. noch grundbuchmäßig Eigentum der Gemeinde Knielingen sind, im Flächeninhalt von 15 882 qm zum Preis von 2000 Mk. an die Stadtgemeinde verkauft und das Grundstück Lgb. Nr. 7857 mit 2354 qm (Landgraben) unentgeltlich in das Eigentum der Stadtgemeinde Karlsruhe überweist. Nachdem der Bürgerausschuß der Gemeinde Knielingen inzwischen diesem Uebereinkommen zugestimmt hat, erteilt demselben auch der Stadtrat die Genehmigung und beschließt Vorlage an den Bürgerausschuß mit Antrag auf Zustimmung.

Murgkraftwerk. Nach den von der Groß-Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues mitgeteilten Plänen über die

Führung der 110 000 Voltleitung Karlsruhe-Rheinau des Murgwerkes auf der Gemarkung Karlsruhe kommt ein Mast auf den städtischen Grundstücken Lgb. Nr. 10 788 im Gemarkung Lautenbruch und Eichstädtwiesen zu stehen. Der Stadtrat erklärt sich mit der in Aussicht genommenen Leitungsführung einverstanden und erteilt die nachgesuchte Genehmigung zur Aufstellung eines Mastes auf dem bezeichneten städtischen Grundstück. Der mit der Gr. Oberdirektion hierüber abguschließende Vertrag wird gutgeheißen.

Elektrizitätsverzorgung einiger Gemeinden durch das städtische Elektrizitätswerk. Der Stadtrat erklärt sich mit dem von der Groß-Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gestellten Bedingungen, unter welchen der Stadtgemeinde die Benutzung des Staats- und Domänen-eigentums an öffentlichen Wegen, öffentlichen Gewässern, Eisenbahnen, Waldungen usw. für die Herstellung und den Betrieb der Stromverteilungsanlagen zur Verzorgung der Gemeinden Bulach, Durlach, Eggenstein, Knielingen, Teufschneureut und Welschnenreut mit elektrischer Energie gestattet wird, einverstanden.

Städtische Volkshilfungsstelle. Mit Rücksicht auf die Kriegslage wird in diesem Jahre von der Einrichtung von Volkshilfungsstellen (Arbeiterfortbildungskursen) abgesehen.

Der große Rathsaussaal wird dem katholischen Frauenbund auf 22. Oktober, 12. November und 8. Dezember d. J. sowie 7. Januar l. J. zur Abhaltung von Vorträgen über „Der Krieg und das nationale Frauengewissen“, „Der Krieg und die Hinterbliebenenfürsorge“, „Mutter und Kind in der Kriegszeit“ und „Der Krieg und die Verwundetenpflege“ und dem praktischen Arzt Dr. Janon auf 28. Oktober d. J., abends 7 Uhr zur Abhaltung eines Vortrages mit Lichtbildern über „Die ärztliche Verzorgung unserer Kriegsteilnehmer“ zugunsten des Roten Kreuzes zur Verfügung gestellt.

Wirtschaftsgesuche. Das Gesuch des Karl Eisinger um Erlaubnis zum Betrieb der Schantwirtschaft mit Branntweinschant „Zum Cafe Grünwald“ mit der Stehbierhalle „Zum Stehmaggen“ im Hause Ruppurrer Straße 2 wird dem Gr. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt.

Dankfagungen. Der Stadtrat dankt dem Stadtrat Heidelberg für Uebersendung eines Exemplars der vom Gaswerksverwalter Wilhelm Weith verfassten Darstellung „Das Gaswerk Heidelberg, seine Entstehung und Entwicklung“ und der Frau Ida Ull für einen dem Stadtgarten zugewendeten Graupapagei.

Karlsruher Schwurgericht.

Karlsruhe, 16. Okt. In der heutigen Nachmittags-sitzung wurde gegen den Schneider Karl Freude aus Nuc wegen Münzverbehens

verhandelt. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Baumgartner, Beisitzer waren Landgerichtsrat Heim und Landgerichtsrat Mornhüweg. Vertreter der Staatsanwaltschaft war Assessor Dr. Könnberg; Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Ellenbogen. Geladen waren 6 Zeugen.

Der Angeklagte Freude wurde am 13. Juni auf dem Mes-platz in Karlsruhe verhaftet, nachdem er dort eine Anzahl falsche Zwei-Mark-Stüde ausgegeben hatte. Er gab zu, sechs Stüde in Umlauf gesetzt zu haben. Verschiedene Falschstüde wurden nach seiner Verhaftung noch bei ihm vorgefunden, eine Anzahl Stüde warf er bei seinem Transport nach der Polizeiwache fort, sie wurden jedoch später gefunden. Im ganzen wurden 23 Falschstüde festgestellt, die zum Teil bei ihm vorgefunden, zum Teil von Betrogenen eingeliefert wurden. Die Falschstücke will Freude von zwei Unbekannten in der Herberge zur Heimat gekauft und zwar will er ihnen für 25 Stüde 20 Mark bezahlt haben, nachdem sie zunächst 30 Mark haben wollten.

Nach dem Gutachten des Sachverständigen Münzrates Wilhelm Zentner sind die Falschstücke aus einer Zinnmischung hergestellt und wahrscheinlich wurde dazu eine Metallform, keine Gipsform verwendet. Die Stüde stammten aus ein und derselben Form. Die Ausführung ist im großen und ganzen nicht besonders gelungen. Den Geschworenen wurden zwei Fragen vorgelegt: ob der Angeklagte schuldig ist, nachgemachtes Geld falsch verfertigt und in den Verkehr gebracht zu haben und ob ihm mildernde Umstände zuzubilligen seien.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Dr. Könnberg, plädierte für Bejahung der Schuldfragen und Verneinung der Frage nach mildernden Umständen.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Ellenbogen, trat für Gewährung mildernder Umstände ein.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und die Frage nach mildernden Umständen.

Das Gericht verurteilte ihn gemäß dieses Wahrspruches zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten, abzüglich 4 Monaten Untersuchungshaft.

Mit der Erledigung dieses Falles war die Tagesordnung der Tagung des Schwurgerichts im 4. Vierteljahre erschöpft. Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Baumgartner, dankte den Geschworenen für ihre Mitarbeit und bemerkte, daß, wenn man mit bestem Wissen nach Recht und Wahrheit suche, man dadurch auch mitarbeite an dem hohen Ziele, deutsches Recht und deutsche Kultur zu fördern und Lüge und Frevel zu bekämpfen. Daß deutsches Wesen, deutsche Einigkeit und deutsche Kraft siegen möge, mit diesem Wunsche schloß der Vorsitzende die Tagung.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Cheaufgebote.

16. Okt. Karl Keller von Weimersheim (Walz), Monteur hier, mit Karoline Fuhs von hier; Wilhelm Stabenow von Schilde (Kreis Dramburg, Pommern), Monteur hier, mit Silda Sodapp von Wald-um (A. Achern).

Geschließungen:

15. Okt.: Friedrich Binemann von Dudenen (Kreis Neustadt, Pommern), Bisfeldwäbel hier, mit Anna Pippold von Raumburg a. d. Saale; Bernhard Hug von Ebnet (A. Freiburg i. B.), Briefträger, zurzeit Kasererst beim Bekleidungsamt 14. A.-R., hier, mit Emma Kleiser von Wöhrenbach (A. Billingen).

Geburten:

12. Okt.: Erwin Alfred, Vater Karl Herdle, Möbelpacker. — 14. Okt.: Kurt Friedrich, Vater Albert Kramer, Fahrkartendrucker; Katharina, Vater Karl Heilinger, Wagner.

Todesfälle:

12. Okt.: Helene Keiser geb. Stroß, alt 73 Jahre, gesch. Ehefrau des Schlossers Gustav Keiser. — 14. Okt.: Wilhelmine Hoffmann geb. Weißhaar, alt 55 Jahre, Ehefrau des Hauptlehrers Joh. Georg Hoffmann. — 15. Okt.: Auguste Haupt geb. Babberger, alt 74 Jahre, Witwe des Bahnarbeiters Wilhelm Haupt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 17. Oktober: 4 Uhr: Wilhelmine Hoffmann, Hauptlehrers-Ehefrau, Bachstraße 52 in Mühlburg beerdigt.

Amthliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 7. Oktober 1914 gnädigst bewogen gefunden, dem Amtsdienster Georg Stegmüller beim Amtsgericht Bruchsal die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 5. Oktober 1914 gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. Juli 1914 ab den Telegraphenreferendar Johann Enders aus Bruchsal zum Ober-telegraphenreferendar beim Telegraphenamts in Pforzheim zu ernennen.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Zu Leutnants der Reserve befördert: die Wizefeldwebel Herrmann (Mannheim), Wunsh (Rastatt), Müller, Veers (Offenburg), im 2. Pion.-B. Nr. 14; zum Lt. d. Landw.-Pion. 1. Aufgeb. befördert: Wizefeldwebel Senfried (Pforzheim), im 2. Pion.-B. Nr. 14; zum Oberlt. befördert: Vieber, Lt. a. D. (11 Düsseldorf), zuletzt im Drag.-R. Nr. 22; zum Hauptmann befördert: Oberlt. d. Ref. a. D. Böttcher (V. Berlin), zuletzt in d. Ref. d. Fußart.-Regts. Nr. 14; zum Leutnant der Reserve befördert: Wizefeldwebel Benjamin (Karlsruhe) im Ref.-Jäger-B. Nr. 11; zum Leutnant d. Ref. befördert: Wizehauptmeister Clemm v. Hohenberg (Freiburg), jetzt d. Drag.-R. Nr. 14.

Badische Chronik.

Karlsruhe, den 16. Okt. Das soeben erschienene Justizministerialblatt Nr. 25 enthält zwei Erlasse des Badischen Justizministeriums über das Einigungsamt der Handelskammer Konstanz und über die Einziehung von Borkschüssen und Jahreskosten in den Folge des Krieges unterbrochenen oder ausgelegten bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten.

Ettlingen, 16. Okt. Die Gendarmerie wurde gestern nachmittag, wie der „Bad. Landsm.“ berichtet, von der Bahnhofsache davon verständigt, daß von Ettlingenweiler her nach Ettlingen ein französischer Offizier in deutscher Grenadieruniform zu Fuß unterwegs sei. Der Spion ist angeblich kurze Zeit darauf am Holzofen in die Albtalbahn gestiegen und soll nach Karlsruhe entkommen sein. Dort ist der Franzose dem Vernehmen nach festgenommen worden. Wie es heißt, sollen sich noch verschiedene andere französische Militärs unter dem Schutzmantel der deutschen Uniform in der Umgegend aufhalten. (Hier in Karlsruhe ist über die etwas mysteriös klingende Verhaftung nichts zu erfahren. Red.)

Mannheim, 16. Okt. Der zur Zeit herrschende dicke Nebel morgens und abends hat gestern und heute schwere Zusammenstöße zwischen Straßenbahnwagen und Fuhrwerken gehabt. Im Borori Feudenheim fuhr ein elektrischer Wagen gestern abend in der Hauptstraße auf ein Frachtfuhrwerk aus Ladenburg, wobei der Straßenbahnwagen erheblich beschädigt wurde, Personen aber glücklicherweise nicht zu Schaden kamen. — Nicht so glücklich ging ein heute vormittag 6 Uhr beim alten Elektrizitätswerk im Stadtteil Mundenheim erfolgter Zusammenstoß ab. Der auf seinem Fuhrwerk eingeschlagene 25 Jahre alte Fuhrmann Heinrich Schäfer aus Schifferstadt wurde bei dem Zusammenstoß etwa 20 Meter zurückgeschleudert und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Straßenbahnwagen und Fuhrwerk sind ebenfalls stark beschädigt worden.

Heidelberg, 16. Okt. Wie das „Hdlsg. Tgbl.“ hört, werden im Laufe dieser Tage, heute beginnend, verschiedene Gruppen gefangener französischer Offiziere, etwa 240, hier ein- treffen und in der neuen Kaserne untergebracht. Zur Bedienung der Herren sind weitere 40 gefangene französische Soldaten befohlen. Die Ueberwachungsmanufaktur ist bereits gestern abend angekommen und besteht aus etwa 70 deutschen Landsturmlenten.

Weinheim, 16. Okt. Der hiesige Gemeinderat beschloß, bei der Obeerrheinischen Eisenbahngesellschaft A.-G. in Mannheim wegen der verzögerten Inbetriebnahme der elektrischen Straßenbahn Mannheim-Weinheim Schritte zu unternehmen. Laut Vertrag sollte der Betrieb, unter Androhung von Konventionalstrafe schon am 1. Juli d. J. eröffnet werden. Die oberirdische Drahtleitung ist bis auf die Strecke Biernheim-Käfertal schon fertig gestellt.

Durbach, 16. Okt. In unserem berühmten Weinorte hat man allgemein mit der Weinlese begonnen. Die Menge ließ viel zu wünschen übrig, die Güte wird dagegen sehr gelobt. Es wurden bereits mehrere Käufe zum Preise von 60 bis 70 Mark für das Hektoliter abgeschlossen.

Offenburg, 16. Okt. Die Erneuerung der Fassade des Bezirksamtsgebäudes wird in der nächsten Zeit vollendet sein. Die Fassade ist, wie von berufener Seite festgestellt wurde, ein treffliches Werk des ausklingenden Louis XIV.-Stils, es ist überall die typische, steife Barockifizierung der Renaissance-

formen wie sie auch in Rastatt und an der Favortie vorhanden sind. Das große aus Eichenholz geschnitzte Tor aus der Mitte des 18. Jahrhunderts wurde in seiner ursprünglichen Schönheit wieder hergestellt. Außer dem schmiedeeisernen, ganz vergoldeten Geländer tritt das große markgräfliche Wappen besonders hervor.

(1) Jahr, 16. Okt. Der Geschäftsbericht der Bahner Straßenbahngesellschaft über das Jahr 1913/14 entnehmen wir: Im verfloßenen Geschäftsjahre wurde folgendes Ergebnis erzielt: a) Gesamteinnahmen 128 073,54 M., gegen 123 679,98 M. im Vorjahre; b) Gesamtausgaben 112 158,27 M., gegen 113 564,11 Mark im Vorjahre, somit Ueberschuß 15 915,27 M., gegen 10 115,87 M. im Vorjahre. Das Berichtsjahr hat eine Verkehrszunahme in fast durchweg allen Verkehrsweigen zu verzeichnen. Die Frage der Elektrifizierung unserer Bahn hat ihren Abschluß dadurch gefunden, daß die sämtlichen Verträge zwischen der Stadtgemeinde Bahre, der E. L. G. in Berlin und unserer Gesellschaft von den in Betracht kommenden Körperschaften gutgeheißen wurden, so daß der Vertragschluß erfolgen kann. Die Wirkung dieser Verträge ist auf den 1. März 1916 festgelegt, bis zu welchem Zeitpunkt auch die Elektrifizierung unserer Bahn durchgeführt sein muß.

Freiburg, 16. Okt. Das Lokalkomitee für das ärztliche Fortbildungsweien in Freiburg hat beschlossen, im kommenden Wintersemester keine Fortbildungs-Vorträge und -Kurse an der Universität abzuhalten. Die Kriegs-chirurgischen Vorträge und Demonstrationen, welche seit Inbetriebnahme der Lazarette abgehalten werden, finden bei den Ärzten großes Interesse und sind gut besucht.

Meßkirch, 16. Okt. Bei Fricourt in Nordfrankreich wurde der Gefreite Friedrich Stehle, Flaschnermeister dahier, von einer Granate getroffen. Er ist den Helidentod gestorben. Stehle war Adjutant der Feiw. Feuerwehr und Jährlich des Militärvereins. Mit dem Tode dieses Mitbürgers ist der dritte und letzte Flaschnermeister der hiesigen Stadt im Laufe dieses Jahres gestorben. Seine beiden Kollegen haben, wie seinerzeit berichtet, den Tod durch Unglücksfälle gefunden.

Stodach, 16. Okt. Die Geldsammlung für das Rote Kreuz hat auch in den letzten Wochen wieder reiche Zuwendungen erhalten, so daß jetzt die Summe von 13 200 M. erreicht ist. Die Sammlung wird weiter fortgesetzt.

Konstanz, 16. Okt. Das Ministerium gibt bekannt, daß die Handelskammer Konstanz gemeinsam mit der dortigen Handelskammer ein Einigungsamt errichtet hat, welches den Kreis Konstanz umfaßt. Der Vorstand des Einigungsamtes besteht aus mindestens 7 von der Handelskammer und Handelskammer ernannten Personen; seine Geschäftsstelle befindet sich in den Geschäftsräumlichkeiten der Handelskammer Konstanz; Zusatzschriften an das Einigungsamt sind an „das Einigungsamt der Handelskammer und Handelskammer Konstanz“ unter der Adresse: „Handelskammer Konstanz“ zu richten. Ebenso hat die Handelskammer für die Kreise Börsach und Waldshut zu Schopfheim ein Einigungsamt errichtet, dessen Tätigkeit die genannten beiden Kreise umfaßt. Es besteht aus 6 von der Handelskammer ernannten Personen und hat seine Geschäftsstelle in dem Gebäude der Handelskammer zu Schopfheim, wohin an das Einigungsamt zu stellende Erläuterungen zu richten sind.

Konstanz, 16. Okt. Die Strafammer verurteilte den 35-jährigen verheirateten Agenten Willy Eichhorn von Soalfeld wegen Betrugs im Rückfall zu drei Jahren 1 Monat Zuchthaus und 500 Mark Geldstrafe. Der Verurteilte hatte in verschiedenen Ortschaften der Bezirke Pfullendorf, Meßkirch, Engen, Koblitzell, Waldshut und St. Blasien sich als Direktor von Banken und Kommissionsgeschäften ausgegeben, und die Leute durch schwindelhafte Angaben um zum Teil beträchtliche Beträge gebracht.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 16. Okt. Auf dem Felde der Ehre fielen: Gefr. Friedrich Müller von Weinheim, Kaufmann Eugen Jaum von Baden-Baden, Theodor Mad von Dettigheim, Unteroff. d. R. Andreas Steimel von Wühhertal, Johann Bäuerle von Wühhertal, Schlosser Rudolf Zint von Sasbachwalden in der Maschinenfabrik Karl Stolzer in Albern, Wizefeldw. d. R. Fritz Pieper von Albern, Rudolf Kienzler von Willingen, Mechaniker Johann Pavaronisch von Willingen, Kunstmaurer Friedrich Schweigert von Freiburg-Haslach, Ref. Robert Mayer von Neustadt i. Schw., Ref. Schreiner Artur Werne von Gindelsmangen, Karl Sieber und Joh. Schupp, beide von Stetten a. M., Waidhüter Mayer von Eggelingen bei Stodach, Inf. Heinrich Bruttel von Oberlauchringen, Einj.-Gefr. Architekt Julius Büchold von Konstanz, Landwehrmann Eugen Behr von Karlsruhe, Reinhard Ohwald, Gefr., Reg. 112, Hyronimus Sälzer, Löwenwirt, Ref. v. Inf.-Reg. 170, Albert Ansel, Gefr. beim Inf.-Reg. 111, sämtlich aus Wiesental.

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Kosner.

(105. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die Stimme des John Smith wurde eindringlich, wie er wettersprach, „Peter von Herstorff ist eine Vergangenheit, die für uns beide ausgeschloßen ist — was wir jetzt brauchen, ist der Name, der mit der neuen Gegenwart zusammenstimmt und mit der Zukunft, die allein auf dieser Gegenwart ruhen wird. Wählen Sie selbst!“

Peter von Herstorff hob nur seine Schultern an und ließ sie wieder sinken. Die Form des neuen Aristennamens war ihm völlig gleichgültig — irgenbein Name, der nicht allzu geschmacklos war und romantisch genug klang, um dem gewünschten Zweck entgegenzukommen, würde sich schon ergeben.

„Wir haben Zeit“, sagte John Smith. „Denken Sie ruhig nach, und wenn Sie so weit sind, dann schlagen Sie mir den Namen vor, für den Sie sich entschieden haben.“

Darüber gingen damals Tage hin. Die große Bahn war in diesen Tagen auf dem von Smith gepachteten abgelegenen Baugrund aufgestellt worden, und auch die ersten Probefsprünge hatten stattgefunden und waren trotz der fatalistischen Gleichgültigkeit des Springers, trotz seines müden Nichtwiderstrebens, das allen Ausgang allein in die Hand des Zufalls legte, wie durch ein Wunder geglückt.

Zwei-, dreimal hatte er den Tod so knapp vor sich gesehen, war ihm in die ausgestreckten Arme gesprungen — und lebte. Und in ihm wachte das Erkennen auf: hier ist ein Weg —. Was dieser John Smith sagt, ist wahrhaftig eine Möglichkeit! Daß du bisher davongekommen bist, war Zufall — aber wenn du jetzt allen Willen, alle Kraft zusammenfaßt, dann kannst du dir ein neues Leben bauen! Ein Leben, das zur Unab-

hängigkeit, zum Reichtum führt, und das nur täglich einmal — sekundenlang — jenem da unten in die leeren Augenhöhlen blickt, mit dem da unten um den Fortgang ringt —

Und in einer der Nächte damals war es —. Er lag auf einem zweiten, neu angelegten Feldbett in dem weiten Atelier des John Smith — lag wach und hörte die Atemzüge des andern, sah mit offenen Augen in das Dunkel und sah das Leben vor sich, das da für ihn werden konnte.

Es war das Leben eines Einamen, der alles, was ihn früher trieb und erfüllte, zurückgelassen, abgeschlossen hatte. Es war das Leben eines Mannes, den nichts hier hielt, der diesen Weg mit kühlem Gleichmut ging, und der an jedem Abend, wenn er in der Höhe stand und in die Tiefe sah, in der sein Gegner wartete, mit Ueberlegenheit das Wissen spürte: Auch wenn du deine Sense hebt und schwingst — mir nimmst du nichts mehr! — denn das alles ist für mich nur noch ein Spiel — und alles, was mir lebenswert erschien, verlor ich längst. So fürchte ich dich nicht — so sehne ich dich nicht herbei. Nur eins kann ich nach den Wandlungen, durch die mich dieses Leben führte, nicht verstehen: Warum sie um dich so viel Besens machen —? Mir bist du gleichgültig — du Ueber-schätzte!

Damals in jener Nacht, hatte er sich im Bette plötzlich aufgesetzt und hatte, während seine Augen weiter in das Dunkel starrten, nach innen gehorcht, fiebernd in seiner Erinnerung gesucht. Ihm war es fäh, als ob er alles das schon einmal hätte denken müssen — irgend einmal — vor Jahren — langen Jahren, zu einer Zeit, da er noch nichts gemein hatte mit dieser Leere, da seine Seele noch erfüllt war von der heißen Lebenssehnsucht seiner Jugend und mit diesen Gedanken nur den Ausdruck eines andern deuten wollte —. Er suchte — suchte — aber dabei liefen ihm zugleich, die Gedanken weiter,

Aus der 51. Verlustliste.

Infanterie-Regiment Nr. 114, Konstanz und Burg Hohenzollern.

Reservist Buth, bisher verm., ist vermundet; Mustetier Stefan Benz II., bisher verm., ist im Lazarett; Mustetier Emil Baum, bisher verm., ist im Lazarett; Gefreiter Hermann vom Berge, bisher verm., ist im Lazarett; Mustetier Adolf Buchert, bisher verm., ist verm.; Mustetier Josef Söppert, bisher verm., ist verm.; Reservist Josef Gilbert (Hilpert), bisher verm., ist verm.; Reservist Julius Bierwellein, bisher verm., ist verm.; Gefreiter Hans Reiser, bisher verm., ist im Lazarett; Mustetier Johann Renner, nicht tot, sondern im Lazarett; Reservist Storz, bisher verm., ist im Lazarett; Reservist Strubel, bisher verm., ist im Lazarett; Must. Fritz Schmidt, bisher verm., ist verm.; Mustetier Luzian Thomann, Mustetiere Josef Jung, Emil Wald, Eduard Fröhle, sämtl. bisher verm., sind verm.; Mustetier Heinrich Gausler, nicht tot, sondern verm.; Mustetier Karl Göb, bisher verm., ist verm.; Reservist Eugen Gulde, bisher verm., ist verm.; Mustetier Mh. Dohs, bisher verm., ist verm.; Unteroff. Jeremias Steppe, bisher verm., ist im Lazarett.

Brigade-erschaj-Bataillon Nr. 82, Offenburg. Gefreiter Theophil Klima, Krieger Abdultau, Kreis Rybnit, bisher gefangen, ist zur Truppe zurückgeführt.

MERAN Saison September-Juni. Herrlich gelegene, ruhige Herbst- und Winterstation. Trauben-, Mineralwasser-, Terrain-, Freiluft-Hege-Kuren. — Zandersaal, Kaltwasseranstalten, Inhalatorium etc. Alle Hotels und Pensionen im vollen Betrieb. Kanalisation, Hochwasserleitungen. Direkte Schnellzugverbindungen von Berlin-München und Wien. Alle Kureinrichtungen werden weiter geführt. Prospekte gratis durch die Kurvorsteherung.

ZAHN-CRÈME und Mundwasser KALODONT

Urin - Auswurf - Untersuchungen Chem.-technische Begutachtungen und Auskünfte. Bakteriolog.-chemisches Institut Dr. Fritz Lindner. Internationale Apotheke Karlsruhe.

Illustrierten Weltschau

Sonder-Beilage zur „Badischen Presse“, Ausgabe B

sieht gar friedlich aus und doch haben diese Soldaten ersten und verantwortungsvollen Dienst auf ihrer Feldwache, wenn auch ein paar ihrer Kameraden sehr vergnüglich ein eben gefangenes Huhn rupfen. Von den Franzosen und von den Russen gibt uns je eine Seite Kunde. Ebenso sehen wir in verschiedenen Bildern die letzten Verzweiflungskämpfe der Belgier bei der Verteidigung von Antwerpen, aber das Hafenbild dieser wichtigen Stadt übermittelte uns eine Vorstellung von dem, was wir mit der Eroberung dieses bedeutenden Hafenplatzes gewonnen haben. Die Siegesnachricht aus Tjingtau gab uns Gelegenheit schon das Schlachtfeld der erfolgreichen Kämpfe im Bilde zu zeigen und in der Darstellung von Truppenteilen daran zu erinnern, wie die Besatzung Tjingtaus das Wort des Gouverneurs von Kiautschow wahr macht. Eine andere Seite führt uns in das Leben und Treiben unserer Soldaten in Feindesland ein. Die Persönlichkeiten, die wir diesmal abbilden, stehen ebenfalls in nahestem Zusammenhang mit den Kriegereignissen. Von besonderem Interesse dürfte die heute beginnende Skizze der elsässischen Schriftstellerin Erica Grube-Börcher sein, die uns in lebhaften Farben die Mobilmachungstage in Paris und im Elsaß schildert.

Die „Illustr. Weltschau“ kann nur von Abonnenten der „Badischen Presse“ bezogen werden und kostet bei Zustellung durch Trägerinnen oder bei Abholung 60 Pfg., bei Bezug durch die Post 63 Pfg. vierteljährlich. Bestellungen nehmen unsere Ausgabestellen sowie unser Trägerpersonal entgegen. Die Postabonnenten der „Bad. Presse“, die diese ersklassige Bilderbeilage für die Folge zu erhalten wünschen, bestellen einfach die „Badische Presse“, Ausgabe B. Die bereits bestellte Ausgabe A (ohne Weltschau) kann von der Post auf die Ausgabe B (mit Weltschau) umgeschrieben werden.

Verlag der „Badischen Presse“.

rollten ab, als wäre ihr Zusammenhang untrennbar, unerläßlich, weil sie auch damals, in der fernsten, unbekanntesten Stunde in diesem gleichen Zusammenhange sich in ihm bewahrten.

Und im Dunkel dieser Nacht sah er jetzt wie hinter Schleieren ein ernstes Männerangeht, über das grünlich-blaue Schatten zogen —. Die Augen blinnten nieder auf den Totenschädel, den diese Hände hielten — die stillen Züge sagten: Es ist nichts — meine Sehnsucht ist tot — und mit ihr hast du deine Nacht verloren —. Denn nur, weil sie sehnsüchtig sind — die andern — erscheint du ihnen als ein Herr und als ein Großer —! Ja aber kenne dich — auch du bist nichts —

Sein Herz schlug wie ein Hammer, und er wußte: Das war damals bei Gravenitz gewesen — bei dem Geheimrat — das war an der Schwelle meiner Schicksalsstunde, war, als mit der Mann in seinem Arbeitszimmer das Bild des Minoritenmönches zeigte, das er aus Spanien mitgebracht hatte — als in mein Denken, Suchen und Verstehenwollen von nebenan, aus dem Herrenzimmer der Ton der seltsam scharfen Männerstimme drang, die da erzählte —

Und jetzt hörte er, so wie damals, den Geheimrat sprechen — hörte Worte, über denen ein müdes, kaum verdecktes Zittern lag: „Von einem Sevillaner Meister stammt das Bild — Herrera el Viejo —“

Er sah noch immer aufrecht auf dem Feldbett. Als etwas Fernes, Fernes, als etwas, das jetzt wieder von ihm trieb, und die Gemeinamkeit mit ihm verlor, erschienen ihm die Vorgänge der Stunde, die er damals in dem Gravenitzschen Hause erlebte. Auch das waren Vergangenheiten, die allein zu jenem Peter von Herstorff gehörten, den er begrub.

(Fortsetzung folgt.)

Eine programmatifche Erklärung Dr. Obkirchers,

des nationalliberalen Reichstagskandidaten für Heidelberg—Eberbach—Mosbach.

Herr Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher-Karlsruhe hat folgenden Schreiben an den Vorsitzenden des nationalliberalen Vereins in Heidelberg, Herrn Professor Dr. Oden, gerichtet:

Hochgeehrter Herr Professor! Wie ich aus Ihren Mitteilungen entnehme, wollen Sie an meiner noch vor den welterschütternden Ereignissen der ersten Augusttage für die Erziehung im 12. badischen Reichstagswahlkreis aufgestellten Kandidatur festhalten. Ich schreibe Ihnen, daß ich bereit gewesen wäre, von ihr zurückzutreten, wenn der Wahlkreisvorstand unserer Partei unter den völlig veränderten politischen Verhältnissen diesen Schritt für zweckmäßig erachtet hätte. Nun das nicht der Fall ist, bin ich bereit, mich den Wählern zur Verfügung zu stellen. Demzufolge hätte ich an sich das Bedürfnis gehabt, mich den Wählern als Kandidaten vorzustellen, vor ihnen mein politisches Bekenntnis zu entwickeln und insbesondere meine Stellung wenigstens zu den wichtigsten der so zahlreichen Fragen der Politik, des wirtschaftlichen und sozialen Lebens darzutun. Allein die Zeitverhältnisse lassen das nicht zu. Die ändern politischen Parteien, welche sonst mit gegnerischen Kandidaturen uns entgegengetreten wären, haben beschlossen, nicht in einer Wahlkampf einzutreten.

Dies legt auch uns auf, von der sonst üblichen öffentlichen Werbetätigkeit für meine Kandidatur abzusehen und den Wählern lediglich selbst zu überlassen, wie sie sich zu der allein noch verbliebenen Kandidatur stellen wollen. Dankbar müssen wir anerkennen, daß die fortschrittliche Volkspartei beschlossen hat, meine Kandidatur zu unterstützen, das bedeutet eine erfreuliche Förderung unserer Sache. Und von den unserer, der nationalliberalen Partei, zugehörigen Wählern wird angenommen werden können, daß sie im Vertrauen auf ihre leitenden Persönlichkeiten dem von diesen ausgehenden Vorschlag zustimmen.

Wenn mir auf diese Weise die Ehre zufiel, für den Rest der laufenden Wahlperiode den 12. badischen Reichstagswahlkreis zu vertreten, so würde ich mir stets vor Augen halten, daß meine Wahl unter ganz außerordentlichen Umständen zustande gekommen ist, daß ein großer Teil der Wähler nämlich alle wehrfähigen und die sonst im Dienste des Heeres, der Flotte oder der Krankenpflege stehenden Männer an ihr nicht teilgenommen haben, und daß ich mir das Vertrauen der Wähler erst durch meine Arbeit im Reichstage erwerben müßte.

Dieses Bewußtsein würde mich indessen nicht hindern, mich der Interessen des Wahlkreises und der Bewohner desselben ohne Rücksicht auf jedwede Verschiedenheit ebenso eifrig und warm anzunehmen, wie wenn ich unter normalen Verhältnissen, getragen von den Stimmen der Mehrheit aller wehrberechtigten Männer, zu dem Ehrenamt des Reichstagsabgeordneten gelangt wäre. Dieses Ehrenamt ersehe ich durch die Zeitverhältnisse in seiner Bedeutung nicht unwesentlich gehoben. Zwar sprechen jetzt in Ost und West jenseits der Reichsgrenzen und auf der See die unvergleichlichen Taten unserer siegreichen Heere und todesmutigen Seeleute, und das allgemeine Interesse ist im vollsten Vertrauen den da fallenden großen Entscheidungen zugewendet; eine freiwillige Hilfsbereitschaft, würdig dem vor hundert Jahren gegebenen Beispiel, ist allenthalben am Werke, die unseren Helden draußen geschlagenen Wunden zu heilen, den von den kämpfenden Männern zurückgelassenen Frauen und Kindern, wie den durch das Darniederliegen von Handel und Wandel Betroffenen mit Rat und Tat beizustehen, kurz überall da, wo wirksam, daß die unvermeidlichen Schädigungen des gewaltigen Völkerringens nach Möglichkeit gemildert werden. Allein wenn schon die in der denkwürdigen Sitzung des Reichstags vom 4. August in erhebender Einmütigkeit gefaßten Beschlüsse auch nach diesen Beziehungen hin vielfach grundlegend und richtunggebend waren, so wird auch im Fortgang des Krieges die politische Vertretung des deutschen Volkes noch manche bedeutungsvolle Entschlüsse zu treffen haben. Hierbei muß die Einmütigkeit aller Stimmen erhalten bleiben und der durch keinerlei Ereignisse Draußen oder im Innern zu beugende Wille des deutschen Volkes zum Ausdruck kommen, durchhalten und noch einen Frieden zu schließen, der uns auf absehbare Zeit vor der Wiederkehr ähnlicher Uebelstände eines friedliebenden und nur wegen seines erfolgreichen Emporstrebens angefeindeten Volkes schützt und unserer Friedensarbeit völlig freie Bahn auf Land und See schafft. Dies wird möglich sein, weil wir nicht nur das Werk von 1870/71, sondern neben dem Reiche und der bestehenden Staatsordnung auch unser Dasein als Nation, unser Wirtschaftsleben, unsere Kultur, alles was uns lobenswert erscheint, zu verteidigen haben. Es wird möglich sein, weil die deutsche Politik nicht erobern und unterdrücken und andere Völker schaffungslos auspressen, sondern nur ausnahmslose staatliche Gleichberechtigung mit den andern großen Staaten sichern und das politische Gleichgewicht auf dem Lande und auf der See herstellen will. Das sind Fragen, die das ganze deutsche Volk betreffen. Darin gibt es keinen Unterschied zwischen den Parteien.

Diese bisher durch keine irgendwie beachtenswerte Tatsache getriebene Einmütigkeit soll in der Folge nicht wieder vergessen werden. Die aus ihr in so mannigfacher Hinsicht zu entnehmende Richtigkeit von Auffassungen und Urteilen in der Vergangenheit soll und wird weiterleben in die Zukunft. Die jetzt erreichte Milderung und Verjüngung der nordem vielen als abgrundtief und unausstilgbar erscheinenden Gegensätze in unserem öffentlichen bürgerlichen Leben wird auch künftig die Arbeit für das allgemeine Wohl freihalten von vielen was bisher auf ihr gelastet, sie verbittert und im Erfolge gehemmt hat. Die politischen Parteien sollen und werden nicht aufhören zu bestehen. Ihr Wirken ist notwendig zur Erhaltung und Steigerung der Anteilnahme des geistig reifen und freien Volkes an der Gestaltung seiner Geschicke. Aber sie sollen sich auch künftig bewußt bleiben, daß über allen Verschiedenheiten der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bestrebungen, über den Unterschieden in Religion und Weltanschauung die Gemeinschaft steht mit ihrem Bedürfnis nach geistigen und wirtschaftlichen Gebilden aller Klassen und aller Stände. Gegenseitige Duldung und Achtung der politischen Richtung soll als ein besonders wertvolles zukunftsverheißendes Ergebnis aus dieser großen und erhebenden Zeit uns erhalten bleiben.

Das kann aber nur geschehen, wenn eine von der Größe ihrer Aufgabe erfüllte Staatskunst die Stunde zu nützen weiß. Wir möge es gelingen, den in diesen Kämpfen offenbar gewordenen Geist eines unvergleichlichen Volkes zu erhalten und zu schönster Entfaltung zu bringen.

Die nationalliberale Partei, an der Gründung und Ausgestaltung der Stelle wirkend, wo es galt, die Macht und das Ansehen des Reiches zu stärken, wird an dem nach erreichtem Frieden auf teilweise veränderter und erweiterter Grundlage zu beginnenden Ausbau unseres Staats- und Wirtschaftskörpers im bisherigen Geist arbeiten helfen. Dazu meine bescheidenen Kräfte leisten zu können, würde mir höchste Genugung, innigste Freude sein.

Mit dem Ausdruck vollkommener Hochachtung bin ich Ihr ganz ergebenster

Karlsruhe, den 17. Oktober 1914.
Dr. Obkircher, Landgerichtsdirektor.

Wasserstand des Rheins.
Schnell, 17. Okt. morgens 6 Uhr 1.40 m (16. Okt. 1.46 m)
Reiß, 17. Okt. morgens 6 Uhr 2.32 m (16. Okt. 2.35 m)
Mann, 17. Okt. morgens 6 Uhr 3.86 m (16. Okt. 3.89 m)
Kannheim, 17. Okt. morgens 6 Uhr 3.07 m (16. Okt. 3.13 m)

Statt besonderer Anzeige.
Im Kampfe für das Vaterland hat am 29. September mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, unser lieber einziger Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Karl Merz
Gefreiter der Landw. im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 109
im 31. Lebensjahre den Heldentod erlitten.
In tiefem Schmerze:
Olga Merz, geb. Göpferich.
Familie Karl Merz sen.
Familie Wilhelm Eppel.
Familie Thomas Göpferich.
Karlsruhe, den 17. Oktober 1914.
Trauerhaus: Klauprechtstrasse 25. B43279

Am 30. September fiel im Kampfe für das Vaterland unser 2. Vorsitzender
Herr Eugen Behr.
Wir verlieren in ihm nicht nur ein treues Mitglied und einen eifrigen Berater und Förderer unseres Vereins, sondern vor allem einen lieben Freund und guten Kameraden. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.
Karlsruhe, den 16. Oktober 1914. 15267
Turnklub Karlsruhe.

Todes-Anzeige.
Seule nachts entschlief nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe, unvergessliche Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin
Frau Elisabeth Nebelhör, geb. Schöpfer
im Alter von 85 Jahren.
Im stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Nebelhör, Wagenresident nebst Kindern.
Karlsruhe, den 17. Oktober 1914.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. ds. Mts., nachmittags 1/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Scherrstraße Nr. 4, 3. Etod. B43324

heute treffen bei uns große Transporte
Pferde
schweren und leichten Schlages ein.
L. Baer Söhne, Pferdehandl.,
Mondstraße 5. Telefon 509.
Der beste Erwerb für Hausindustrie ist ihrer vielen Vorteile wegen meine
Strickmaschine
außerordentl. Leistungsfähigkeit, große Nadelersparnis, Vermeidung von Fäulnissen, große Flächersparnis, Strickunterricht gratis. 14380.26.4
Evtl. liefere Garne und nehme die fertige Ware ab.
Nähmaschinen,
erklaßliche Fabrikat (Grüner), leistungsfähigste Maschine für Uniform-Näherin.
Karl Ehrfeld, Karlsruhe, Kaiserstr. 99. Teleph. 102.

Erste Markgräfler Obst-Vereinigung
liefert auch dieses Jahr wieder Ia. Sorten
Zapfel-Aepfel und Birnen
zu billigsten Tagespreisen. Bitte Preisliste zu verlangen. 5324a
Frauenalb, Abtal.
Das bekannte Luftkurhotel und Wirtschafts-Anwesen
zum **„Klosterhof“**,
beliebter Ausflugsort, soll bald an tüchtige Wirtsleute vergeben werden. 15283.3.1
Nähere Auskunft erteilt die
Brauerei A. Prinz, Karlsruhe.

Besseres Restaurant
in der Hof- oder Markt zu ver-eben, auch an Fremden. Offerten unter Nr. B42860 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Komme pünktlich auf Postkarte.
Kaufe getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Stiefel, Möbel, Betten, alte Zahngebisse u. Goldschmuck. Zahle die denbar höchsten Preise. 16204
Weintraub, Kronenstr. 52.
Modes! 43303
Damen- und Kinderhüte werden schon, chic und billig aufgearbeitet
Blumentr. 4, 1 Treppe rechts.
Für Soldaten
im Felde sind unentbehrlich
Abts Militär-Rohhaarföhler
sie halten den Fuß trocken u. warm und sind in allen Schuh- u. Lederhandlungen, sowie einschlägigen Geschäften zu haben. B42293
Nur acht mit dieser welche jed. Paar trägt.

Kartoffeln
offerieren zu billigsten Tagespreisen.
Gebr. Muscat, Breslau 7.
Rührige Verkaufs-Vermittler gesucht.
Zu kaufen gesucht Lagerchuppen
aus Holz oder Wellblech, sowie Lagerplatzumgebung aus Brettern sofort zu kaufen gesucht. 2.1
Schmidt & Cassin, Karlsruhe
Zähringerstr. 8. 15282

Säcke!
Kaufe fortwährend jede Anzahl gebrauchte
Mehlsäcke
und bezahle äußerst hohe Preise.
A. H. Berg, Karlsruhe (B.)
3.1 Waldstraße 62. 15280
Gebrauchtes deutsches
Billard
zu kaufen gesucht. B43253
Offerten mit Preisangabe an Franz Baron in Danna, Pals.

Zu kaufen gesucht:
Tafelwaage mit Gewicht, Dezimalwaage, vollständig, best. Tisch, 2 Stühle. Offert. u. Nr. B43291 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Vertiko,
gut erhalten, nussbaum, ohne Spiegel, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. B43298 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.
Fußbodenteppich,
gut erhalten, 3 m b. 2 m l. (hell mit dunkelrot. od. grün mit dunkelrot.) zu kaufen gel. Offert. u. Nr. B43287 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Größerer gebraucht. Auszugstisch zu kaufen gesucht. Off. mit Preis Zähringerstr. 1, 3. Et. r. B43314
Frischer Dauerbrandofen
mittl. Größe für ein besseres Zimmer zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B43286 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.
Für einjähr. Mädchen u. 11jähr. Anaben wird ein gut erhaltener Mantel zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. B43297 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Zu verkaufen
Billig zu verkaufen
1 geb. Bett mit Federbett, 2 engl. Bettstellen mit Holz, Matratze und Polster, sowie Kleiderschrank. B43325
Kaiserstraße 59, II. Et.
2 eiserne Kinderbettstätten, blau-weiß, fast neu, zu verkaufen. Näb. Kaiserallee 41, IV. B43311

Wer ein Anwesen od. Geschäft jeder Art und Größe verkauf. od. kauf. will,
wirdt. reell und gut bedient sein will, nebe zu A. Hermann, Stuttgart, Kotebüchler 7, Teleph. 11852.
Belles Schlafzimmer:
2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode mit Spiegelauflage, 2 Schieleschränke, 2 Patenttoile, 2 Schubeden, 2 Kleid. Matratzen, 2 Polster, wird um den billigen Preis von Mf. 275
verkauft. 15288
Maier Weinheimer,
Kronenstrasse 32.

2 Betten
neu, hell Nussbaum poliert, 2 Röhre, 2 Schoner, 2 dreiteilige Matratzen, 2 Polster werden für den billigen Preis von 130 Mf. abgegeben. B42765.3.3
Waldstraße 22, Möbelhaus
Billig abzugeben:
2 schöne, gleiche, vollst. Betten, Hochstuhl und ein einfaches, sowie eine gute Nähmaschine. 14693
Zähringerstraße 24, 2. Etod.
Gr. Spiegeltonnele,
Vertiko, Schreibtisch, 2 Klubsessel (rot Samt), Ausziehtisch m. 6 Bebenhülsen (schwarzeiche), Tepiche, Wandhaken, Portieren, Gaslüfter zu verl. (B43300) Karlsru. 48, III.
1 Küchenstuhl, Kochherb, Bettrot, Rohhaarmat. um. jof. abzu- geb. zu erfr. Gartenstr. 10, III, I.

Badezimmer-Einrichtung
mit Kohlenofen für 50.4 zu verkauf. B43310
Karlsruhe 48, 3. Et.
Gut erhaltener Sattel,
leichter Britischenwagen, ca. 25 Str. Tragkraft, sowie ein Britischer Wagen mit abnehmbarem Bod. zu verkaufen. B43067.2.3
L. Ringle, Marienstr. 13.

Browning-Pistole
mit Munition abzugeben. Varns. 5.5
Levy, Markgrafenstr. 22.
Browning u. Revolver mit Patronen billig abzugeben. B43330
Zähringerstr. 37, I.
Browning-Pistole zu verkauf.
B43304
Marienstrasse 35, 3. Et.
habenlos, sehr gut, preiswert, billig zu verkaufen. B43308.2.1
Dienstadtstr. 2, 2. Et.
Netzkamera (Sedroulo) 10/15, F. 4.4, Brennweite 180 mm, in neu. neu. Preisbillig abzugeben. Neuze. 410.4.
B42888.2.2
Kopoldstraße 5.

Dauerbrenner
acht Majolica, beste Marke, um- ausgeben billig abzugeben. 15215
Mühlburg, Grabenstr. 6, III.
Sägmachine,
fahrbar, sowie einige Gas- und Benzinmotoren sind um. Gacantie sehr billig abzugeben. B43300.2.1
B. Wirth, Gartenstr. 10.

Nähmaschine billig zu verkaufen. B43331
Kriegstr. 40, 2. Et. I.
Zu verkaufen: 1 Nähmaschine, 1 Vertikale, 1 großer Tisch, Platte 180x65 cm, 1 Küchenstuhl, 2 Stühle u. 1 Gasofen. B43336
Dorfstraße 28, part.

Zu verkaufen!
1 gebrauchter Handwagen, 1 gebrauchter Handwagen, 1 neuer Hand-Britischenwagen mit Feder u. Patentachse, 8 bis 10 Sentner Tragkraft. 15080.3.3
J. G. Christmann,
Markgrafenstraße 40.
Motorrad
N.S.U., 2 1/2 PS., guter Käufer, zu 220 Mk. zu verkaufen.
Wilh. Göhler,
Waldstraße 40 c. 15284

N. S. U. Motorrad,
3 P.S., sofort zu verkaufen, tabel- loser Käufer, Nr. 150.4. B43307
Marienstrasse 58, 5. Hoek.
Fahrad, freil., fast neu
B43057.2.2
Kronenstr. 27, 3. Et.
Herrenfahrad! billig ab- gegeben. B43333
Kriegstr. 40, 2. Et. I.
Fahrad, neu, wird sportbill. verkauft.
B43116.2.2
Zähringerstraße 9.
Herren-u. Damenfabrad billig abzugeben. B43332
Dienstadtstr. 1, 2. Etod.

Gut erh., eleg. Kinderwagen
billig zu verkaufen. B43305.2.1
Dorfstraße 9, 2. Etod.
Kinderliegewagen für 18 Mark billig zu verkaufen. B43313
Zahnerstraße 18, partierre, r.

Schöner Ponn,
gut im Zug, Größe 1.45, fromm, billig zu verkaufen. Näheres 2.2
B43244
Soppientstr. 156, II, III.
Junger, rauhg.
Terrier-Kriegshunde
3.2, von prima Eltern, billig ab- gegeben. B43312.3.1
Näheres Kaiserallee 41, IV.

Badische Kriegsversicherung a. G.

für den Krieg 1914

zur Unterstützung der Hinterbliebenen gefallener badischer Kriegsteilnehmer.

Anteilscheine zu Mk. 10.— können bis zu 20 Stück für einen Kriegsteilnehmer gelöst werden.

Frauen versichert Euere Männer : Väter versichert Euere Söhne : Arbeitgeber versichert Euere Mitarbeiter.

Jeder Einberufene, auch wenn er schon im Felde steht, kann versichert werden.

Beachtet unsere Plakate und Flugblätter, aus denen die Einzelheiten ersichtlich sind.

Anteilscheine stellt aus: 15281 Die Geschäftsstelle des Verbandes öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland

Aht.: Badische Kriegsversicherung, Karlsruhe I. B., Lautenbergstraße 3c, sowie die durch Plakate kenntlich gemachten Annahmestellen.

Pelze

Militär-Beuten, Gefütterte Pulswärmer, Kragen, Socken 15283

staunend billig. Zirkel 32, 1 Treppe hoch.

Gegen monatliche Ratenzahlungen erhalten Sie von reeller Firma streng distinkt

Damenkostüme, Mäntel Damenkleiderstoffe, sämtliche Weißwaren.

Seit. Offerten unt. Nr. 15041 an die Exped. d. „Bad. Presse“ erb. 3.3 Am Mittwoch, den 15. verlor arme Frau ihre Unterstützung 20 Mk. Schein, vom Rathausaal bis Marktgrabenstraße. Der ehrl. Finder wird gebeten es im Fundbüro abzugeben. 343269

Verloren schönes Uhrkettenmedaillon mit Biographie zwischen Kirch- und Bahnhofsstraße Nr. 6, 2. St. 15286

Verloren 1 blaumollenes gestricktes Tuch, Bienenstraße, Wolfartsweierstraße, verl. Kaiserstraße. Adresse zu erh. in der Exp. der „Bad. Presse“ unter Nr. 343288.

Verloren ein schönstes Kinderhäuschen v. Hüblstraße Nr. 22, 2. Stod, bis Mühlburgerstr., Mittwoch abend. Bitte daselbst abzugeben. 343302 A. Klaus.

Stellen-Angebote. Gesucht Lehrein, welche befähigt ist, den vollständigen Unterricht einer Realchülerin (Quarta) zu erteilen. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. 5604a an die Expedition der „Badischen Presse“.

Lehrfräulein mit guter Schulbildung, zur Ausbildung als Kontoristin gesucht. Riedel & Co., Spezialhaus für Büromaschinen, 3.1, Weberstraße 4. 343277

Bauarbeiter gesucht. Für eine große, interessante Bauaufgabe wird zum sofortigen Eintritt ein Bauarbeiter gesucht, der sauber zeichnen und stenographieren kann. 2.1 Anerbieten mit kurzer Angabe des Lebenslaufes, des Militärbewusstseins und der Gehaltsansprüche sind unt. Nr. 15261 an die Exped. der „Bad. Presse“ einzureichen.

Junger Kaufmann, guter Verkäufer, gegen Besen u. Provision auf sofort oder später für gute Reisejour gesucht. Offert. unter Nr. 343063 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Buchhalter gesucht. Suche per sofort perfekten, an selbständiges genaues Arbeiten gew. Buchhalter, la. Zeugnisse. Schriftliche Offerten unter Nr. 15288 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Zum baldigen Eintritt wird tüchtiger, durchaus selbständ., an flottes Arbeiten gewöhnter Verkäufer der auch befähigt ist, den Chef zu vertreten, von größerem Manufakturwarengeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 15257 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Verkauf. Manufakturwarengeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 15257 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Manufakturwarengeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 15257 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Manufakturwarengeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 15257 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Manufakturwarengeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 15257 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Manufakturwarengeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 15257 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Manufakturwarengeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 15257 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Manufakturwarengeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 15257 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Manufakturwarengeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 15257 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Manufakturwarengeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 15257 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Manufakturwarengeschäft gesucht. Offerten unter Nr. 15257 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: Deutsche Patenzen-Vorh. Erlangen 76. 1531

Chauffeur. Chrl. sol. möglichst älterer Chauffeur für Taximeter gesucht, der den Wagen in Stand halten muß. Offerten unter Nr. 343281 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Ordentlicher, sauberer 15265 Hausbursche sofort gesucht Salamander, Schuhwerkstatt, Kaiserstraße 167.

Tüchtiger Hausbursche per sofort gesucht. 15285 Gasthaus zur Rose, Kaiserplatz.

Sofort solider, kräftiger, militärfreier, junger 15287 Hausbursche gesucht. Radfahrer und stadtfundig.

Großh. Hofapotheker, Kaiserstraße 201.

Kaufm. Lehrling mit guter Schulbildung für sofort gesucht. 343290 Grund & Oehmichen, Badstraße 26.

Gesucht sofort ein fleißiges, zuverlässiges 343282.2.1 Zimmermädchen, das bügeln kann und Liebe zu Kindern hat. Nachstr. 22.

Ein im feineren Haushalt durch- aus erfahrenes und gewandtes 343282.2.1 Zimmermädchen bei hohem Salair per 1. Novbr. gesucht. Vorzusehen nachmittags von 4 — 6 Uhr. 343315.2.1 Frau Direktor Tetsch, Wolfstraße 37. 1. St.

Tüchtige, fleißige Köchin zum 1. November gesucht dauernde Stellung, desgleichen ein braves, starkes Küchenmädchen, sowie ein sauberes Hausmädchen. 5616a Offerten an Restauration Bahnhofsstr. 6, Baden-Baden.

Kochen. Fräulein ist Gelegenheit geboten, unentgeltlich das Kochen zu erlernen. Offerten u. Nr. 342669 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zuverläss. Mädchen, das selbständig bürgerl. Kochen kann, in kleinem Haushalt sofort oder 1. Novbr. gesucht. 15261 Kaiserstraße 126. IV.

Für 1. Nov. tüchtiges u. zuverlässiges Mädchen gesucht, das perfekt kochen u. alle Hausarbeiten verrichten kann. Gute Zeugnisse verlangt. Zu erfragen unter Nr. 343168 in der Expedition der „Badischen Presse“.

Gesucht wird für 1. November oder später ein tüchtiges Mädchen, das kochen u. Hausarbeit verrichten kann. Angebote unter Nr. 5605a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, u. die Hausarbeit pünktlich besorgt, wird auf 1. November gesucht. 15266 Gute Zeugnisse erforderlich. Zu melden von 2 bis 5 Uhr Eisenbahnstraße 10a, 3. Stod.

Anständiges, fleißiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen per sofort gesucht. Näheres 343317 Gartenstraße 54, part.

Näharbeit an geübte Näherinnen wird vom 19. Oktober ab ausgegeben. 15264

Stadt. Arbeitsamt Bähringerstraße 100. II.

Stellen-Gesuche. Tüchtiger Buchhalter

aufl. 10 Jahre in ein u. derselben Stelle tätig, durch Krieg gegenwärtig ohne Position, sucht sofort anderweitige Engagement. Gest. Offert. unter Nr. 343326 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Küchenchef, flottes Restaurateur, sucht Stellung in feinem Restaurant oder Hotel. Offerten unter Nr. 342668 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Erbsprinzenstr. 24, 1. Stod, 2 Zimmer, am besten zu Büro geeignet, für sofort zu vermieten. 14998

Eine 1 und 2 Zimmerwohnung etc., sofort zu vermieten. 343265 Naß, Schöngart. 54, Bbbs. 3. St.

Ein 1 und 2 Zimmerwohnung etc., sofort zu vermieten. 343265 Naß, Schöngart. 54, Bbbs. 3. St.

Ein 1 und 2 Zimmerwohnung etc., sofort zu vermieten. 343265 Naß, Schöngart. 54, Bbbs. 3. St.

Ein 1 und 2 Zimmerwohnung etc., sofort zu vermieten. 343265 Naß, Schöngart. 54, Bbbs. 3. St.

Ein 1 und 2 Zimmerwohnung etc., sofort zu vermieten. 343265 Naß, Schöngart. 54, Bbbs. 3. St.

Ein 1 und 2 Zimmerwohnung etc., sofort zu vermieten. 343265 Naß, Schöngart. 54, Bbbs. 3. St.

Ein 1 und 2 Zimmerwohnung etc., sofort zu vermieten. 343265 Naß, Schöngart. 54, Bbbs. 3. St.

Ein 1 und 2 Zimmerwohnung etc., sofort zu vermieten. 343265 Naß, Schöngart. 54, Bbbs. 3. St.

Ein 1 und 2 Zimmerwohnung etc., sofort zu vermieten. 343265 Naß, Schöngart. 54, Bbbs. 3. St.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: Deutsche Patenzen-Vorh. Erlangen 76. 1531

Chauffeur. Chrl. sol. möglichst älterer Chauffeur für Taximeter gesucht, der den Wagen in Stand halten muß. Offerten unter Nr. 343281 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Ordentlicher, sauberer 15265 Hausbursche sofort gesucht Salamander, Schuhwerkstatt, Kaiserstraße 167.

Tüchtiger Hausbursche per sofort gesucht. 15285 Gasthaus zur Rose, Kaiserplatz.

Sofort solider, kräftiger, militärfreier, junger 15287 Hausbursche gesucht. Radfahrer und stadtfundig.

Großh. Hofapotheker, Kaiserstraße 201.

Kaufm. Lehrling mit guter Schulbildung für sofort gesucht. 343290 Grund & Oehmichen, Badstraße 26.

Gesucht sofort ein fleißiges, zuverlässiges 343282.2.1 Zimmermädchen, das bügeln kann und Liebe zu Kindern hat. Nachstr. 22.

Ein im feineren Haushalt durch- aus erfahrenes und gewandtes 343282.2.1 Zimmermädchen bei hohem Salair per 1. Novbr. gesucht. Vorzusehen nachmittags von 4 — 6 Uhr. 343315.2.1 Frau Direktor Tetsch, Wolfstraße 37. 1. St.

Tüchtige, fleißige Köchin zum 1. November gesucht dauernde Stellung, desgleichen ein braves, starkes Küchenmädchen, sowie ein sauberes Hausmädchen. 5616a Offerten an Restauration Bahnhofsstr. 6, Baden-Baden.

Kochen. Fräulein ist Gelegenheit geboten, unentgeltlich das Kochen zu erlernen. Offerten u. Nr. 342669 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zuverläss. Mädchen, das selbständig bürgerl. Kochen kann, in kleinem Haushalt sofort oder 1. Novbr. gesucht. 15261 Kaiserstraße 126. IV.

Für 1. Nov. tüchtiges u. zuverlässiges Mädchen gesucht, das perfekt kochen u. alle Hausarbeiten verrichten kann. Gute Zeugnisse verlangt. Zu erfragen unter Nr. 343168 in der Expedition der „Badischen Presse“.

Gesucht wird für 1. November oder später ein tüchtiges Mädchen, das kochen u. Hausarbeit verrichten kann. Angebote unter Nr. 5605a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, u. die Hausarbeit pünktlich besorgt, wird auf 1. November gesucht. 15266 Gute Zeugnisse erforderlich. Zu melden von 2 bis 5 Uhr Eisenbahnstraße 10a, 3. Stod.

Anständiges, fleißiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen per sofort gesucht. Näheres 343317 Gartenstraße 54, part.

Näharbeit an geübte Näherinnen wird vom 19. Oktober ab ausgegeben. 15264

Stadt. Arbeitsamt Bähringerstraße 100. II.

Stellen-Gesuche. Tüchtiger Buchhalter

aufl. 10 Jahre in ein u. derselben Stelle tätig, durch Krieg gegenwärtig ohne Position, sucht sofort anderweitige Engagement. Gest. Offert. unter Nr. 343326 an die Expedition der „Badischen Presse“.

Küchenchef, flottes Restaurateur, sucht Stellung in feinem Restaurant oder Hotel. Offerten unter Nr. 342668 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Erbsprinzenstr. 24, 1. Stod, 2 Zimmer, am besten zu Büro geeignet, für sofort zu vermieten. 14998

Eine 1 und 2 Zimmerwohnung etc., sofort zu vermieten. 343265 Naß, Schöngart. 54, Bbbs. 3. St.

Ein 1 und 2 Zimmerwohnung etc., sofort zu vermieten. 343265 Naß, Schöngart. 54, Bbbs. 3. St.

Ein 1 und 2 Zimmerwohnung etc., sofort zu vermieten. 343265 Naß, Schöngart. 54, Bbbs. 3. St.

Ein 1 und 2 Zimmerwohnung etc., sofort zu vermieten. 343265 Naß, Schöngart. 54, Bbbs. 3. St.

Ein 1 und 2 Zimmerwohnung etc., sofort zu vermieten. 343265 Naß, Schöngart. 54, Bbbs. 3. St.

Ein 1 und 2 Zimmerwohnung etc., sofort zu vermieten. 343265 Naß, Schöngart. 54, Bbbs. 3. St.

Ein 1 und 2 Zimmerwohnung etc., sofort zu vermieten. 343265 Naß, Schöngart. 54, Bbbs. 3. St.

Ein 1 und 2 Zimmerwohnung etc., sofort zu vermieten. 343265 Naß, Schöngart. 54, Bbbs. 3. St.

Ein 1 und 2 Zimmerwohnung etc., sofort zu vermieten. 343265 Naß, Schöngart. 54, Bbbs. 3. St.

Liebesgaben

bestehend aus wollenen Strümpfen, Puls- und Kniewärmern oder sonstigen Wollsachen wasche man, ehe sie den Kriegern in's Feld geschickt werden, zuvor

mit PERSIL

Das Gewebe wird dadurch weich, locker und gleichzeitig desinfiziert; also wohligeres angenehmes Tragen und Vorbeugung von Blutvergiftungen!

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten Henkel's Bleich-Soda.

Kaufmann, mittleren Alters, viel. Brandel, in allen Kontorarb. bewandert, a. 31. in leitender Stellung, sucht sich bei begeh. Anträgen zu verandern. la. Zeugn. u. Diensten. Offerten unter Nr. 341881 an die Exped. der „Bad. Presse“, 3.3

Erst. tücht. Kaufmann, 30. J., gef. auf la. Zeugnisse, sucht Vertrauensposten der sofort. Angeb. unter Nr. 343003 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Junge Frau sucht während einige Dämmer zum Weihenähen und Flicken. 2 Mk. pro Tag. Offerten unter Nr. 343274 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Bess. Fräulein, m. g. Zeugn., sucht a. 1. Nov. mögl. selbst. Stell. Es wird mehr auf gute Behandl. als auf Gehalt gefeb. Offerten unter Nr. 343286 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbet.

Junge Witwe, angenehme Grsch., gebild., verkehrsbewand. sucht Stellung in bestem Heim od. Pfr. als am Gebierem, geht auch evtl. als Ausfüh. 2.2 Offerten unt. Nr. 343060 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Mädchen für alles sucht auf 1. November Stelle bei kleiner Familie. Näheres 343298.2.1 Seitenstr. 30. II.

Eine ältere Person sucht leichte Beschäftigung zu einem Kinde od. am Geschirrspülen. Zu erfragen 343284 Amalienstr. 43, 3. St.

Vermietungen. Jollystraße 20 (freie Lage, ohne Gegenüber) ist die Wohnung im III. Stod, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, 2 Kellern, sowie Anteil an Back-, Küche und Trockenpfeifer, umstände halber auf 1. Dezember oder 1. Januar zu vermieten. 14792 Anzusehen 11 bis 1 Uhr. Näheres daselbst im IV. Stod oder im Bureau: Ritterstraße Nr. 28.

Bierzimmerwohnung mit Alkob. zu ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen Ansgartenstr. 7, parker, Nähe der Ettlingerstr. 343185.2.2

Zu vermieten schöne Wohnung von 3 Zimmern, Balkon, Küche, Keller u. Kammer, Zentralheizung, eingerichtetes Badezimmer, sofort oder später. Zu erfragen Kanonenstraße 3, 4. St. 342884.2.2

Moderne 343078 3 Zimmerwohnung mit eingerichteten Bad, großer Mansarde u. sonnigen Zubehör sofort zu vermieten im Laufe Südendstraße 43, 4. Stod. Auskunft wird erteilt: Klausenstr. 15, I.

3 Zimmerwohnung, Küche, Bad, elektr. Licht, 2. und 3. Stod, Göttestraße 86, zwischen Geranien- u. Herderstr., sofort od. später billig zu vermieten. Näheres im 1. Stod daselbst. 343135.4.2

Schöne Wohn. von 3 Zimmern mit Zubehör, part., gegenüber der Bonifatiusstraße, die infolge Todes des Mieters i. Reihe nicht bezogen werden kann, sofort oder später für 300 Mk. — zu vermieten. Näheres daselbst. Seitenstr. 182, od. Rübner, Seidenstraße 19. 342812.3.3

Belgienstr. 20, in neuerbaut. Hause, mit allen modernen Ausstattungen, eine Bad, 4 Zimmer, per sofort zu vermieten. 340864.12.10 Näh. Bernayer, 4. St. Tel. 2481.

Wilhelmstr. 13, Seitenbau, 4. St., ist eine Wohnung v. 2 Zimmern, Küche und Keller, per 1. Januar billig zu vermieten. Zu erfragen ebenjebst oder bei Billing & Zoller, A.-G., Reppelstr. 1. 14826*

Baden-Baden. Schöne, ruh. 4 Zimmerwohnung mit Bade- u. Wannenzimmer für 900 Mk. jährlich, auf sofort oder später zu vermieten. 5665a.2.2 Beethovenstraße 9, 1. Etage.

Wohn- und Schlafzimmer schön möbliert mit Klavier, ohne Gegenüber, in der Nähe d. Drao. Kaserne billig zu vermieten. 343165.3.1 Kaiserallee 35, III.

Wohn- u. Schlafzimmer, ebenf. mit 2 Betten, zu vermieten. 342168.6.6 Kaiserstr. 78, 2. St.

Schön möbl. Zimmer, ganz an soliden Herrn per 1. November zu vermieten. 343081.2.2 Angartenstraße 20, I., nächst der Ettlingerstraße.

Nähsch möbl. Zimmer, billig zu vermieten. 343272 Reisingstraße 6, 3. Stod.

1-2 gut möblierte Zimmer mit Balkon in feinem Hause und freier Lage sofort od. spät. zu vermieten. Näh. Gartenstr. 63, part. 343263

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Zu erfragen Bahnhofsstr. 40c, Laden rechts. 16281.3.2

Schönes, freundl. Zimmer in Stadtmitte (Rudwigsplatz) möbliert od. unmöbliert sofort zu vermieten. Näheres zu erfrag. bei Hildenbrand, Erbprinzenstr. 31. 343242.3.3

Gut möbliertes Zimmer zu 10 Mk. zu vermieten. 343321.2.1 Durlacher-Allee 40, 4. St., rechts.

Möbl. od. unmöbl. Zimmer sofort od. später zu vermieten. 342872.3.3 Näheres Akademiestraße 27, III. Ein schönes unmöbl. Zimmer in ruhigem Hause ist zu vermieten. 343320 Girschtr. 113, III.

Madamestr. 21, 2. St., 1-2 schön möbl. Zimmer, evtl. mit Pension billig zu vermieten. 343211.2.2 Amalienstraße Nr. 65, 2. St., sind 2 einfach möbl. Zimmer, evtl. oder später zu vermieten. 343179.2.2

Reisingstraße 10, II., sind gut möbl. Zimmer mit Klavier zu vermieten. 343312.2.1 Douglasstraße 4, part., ist ein hübsch möbliertes Zimmer auf sofort zu vermieten. 343255

Derrenstr. 60, hart gegenüber dem Großh. Palais ist ein schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 15299

Dollstraße 12, 3. Stod, ist sonnig, gut möbliertes Zimmer in ruhig. Hause zu vermieten. 343101.2.2

Kaiserstraße 56, 3. St., ist sofort Mansarde mit 1 oder 2 Betten zu vermieten, evtl. mit Pension. 343264

Kaiserstraße 63, 3 Trepp. hoch, ist auf sofort oder später billig zu vermieten. — Auf Wunsch mit Klavierbenutzung. 343243.2.1

Kaiserstraße 28, 3 Trepp., möbliertes Zimmer mit Pension, auch vorübergehend, zu vermieten. 343124.3.3

Kaiserstraße 28, 3 Trepp., sonniges, heizbares Mansardenzimmer, mit od. ohne Koit, zu verm. 343123.3.3

Kreuzstr. 16, 1 Trepp. hoch, erhalten solide Arbeiter logisch Koit u. Wohnung zu bill. Preis. 343133.3.3

Reisingstraße 20, 2. St., sind 2 gut möblierte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 343133.3.3

Marktgrabenstr. 41 (Ede Kreuzstr.), 3. Stod, werden Zimmer mit guter Koit billig abgegeben. 342969.3.3

Wendelsohnplatz 2, 3 Trepp., ist ein gut möbl. Zimmer sofort od. später bill. zu verm. 343049.2.2

Scheffelstraße 50, 3. St., gut möbliertes, sowie großes, helles, unmöbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. 343289

Schöngart. 57, 2. St., ist möbl. Zimmer und eine Schlafstube zu vermieten. 343335.2.1

Sophienstr. 5, 1 Trepp. gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension, sowie ein einf. möbl. Zimmer mit 2 Betten bill. zu vermieten. 343255

Seitenstraße 28 sind gut möblierte Zimmer, bei ruhig. Heiner Kam. per sofort zu vermieten. 342954.6.2

Sophienstraße 41, eine Trepp. ist gut möbliertes Zimmer mit guter Pension à Mt. 50.— abzugeben. monatlich 12 Mk. 343280

Waldstr. 11, Vorderh., 3. Stod, ist hübsch möbl., gut heizb. Zimmer sofort zu vermieten. 343329

Bähringerstr. Nr. 1 ist ein großes, unmöbliertes Zimmer auf 1. November zu vermieten. Näheres im Laden daselbst. 343285

Bähringerstraße 92, 1 Trepp. hoch, nächst dem Marktplatz, ist ein freundl. gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang log. zu vermieten. 343288

Bähringerstr. 92, III., separat Eingang, ist ein schön möbliertes Zimmer, logisch oder später zu vermieten. 343387

Durlach Weingartenstr. 12 ist gut möbliert. Zimmer zu vermieten. 15098.7.2

Miet-Gesuche. 1 oder 2 Zimmer und Küche per sofort oder 1. Novbr. gesucht. Offerten unter Nr. 343266 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Carl Schöpf

Marktplatz

**Auf alle Artikel
Rabattmarken
oder 5% Barabzug.**

- Damen-Konfektion
- Mädchen-Konfektion
- Knaben-Konfektion
- Kleiderstoffe
- Blusenstoffe
- Herren-Anzugstoffe
- Flanelle
- Baumwollwaren
- Weißwaren
- Aussteuer-Artikel
- Damen-Wäsche
- Kinder-Wäsche
- Trikot-Wäsche
für Damen und Herren
- Teppiche, Bettvorlagen,
Gardinen.
- Schürzen, Schürzenstoffe.

Durch grosse persönliche Einkäufe an massgebenden Stellen haben alle Abteilungen, besonders

Damen- u. Kinder-Konfektion Kleider- und Blusen-Stoffe

Flanelle und B'wooll-Flanelle etc. etc.

eine mit den neuesten Erzeugnissen reichlich ausgestattete, umfangreiche Ergänzung

in vorteilhaftesten Preislagen

erfahren.

15249

**Lieferung von gut passender Trauerkleidung
in kürzester Frist.**

Zahn-Versteigerung.

Dienstag, den 20. Oktober, vormittags 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Auftrage einer Herrschaft Rellenstraße 29, parterre, gegen bar öffentlich versteigert:

- 1 Speisezimmer, bestehend aus 1 schönen breiten Büfett, 1 Stuhl, 1 Ausziehtisch m. Steg u. Schublade, 6 Lederstühle, 1 Schlafzimm., bestehend aus 1 eisernen vollständigen zweischläfrigen Bett, 1 Waschkommode m. Spiegelkasten u. Karmor, Steilem Spiegelschrank, 1 Nachttisch u. Stuhl, 1 Büro, bestehend aus 1 Aktenschrank, 1 gr. Tisch, 1 gr. Diplomatenstuhlbüchse, 2 Schreibstühle, 1 Schreibmaschine Robal mit Tisch u. Stuhl, 1 fahrbarer Tisch m. Rollen, Registrierkasten, kleinere Büroartikel; ferner Vorhänge u. Spitzenstoffe m. Messingstangen, 1 gr. Teppich, 2 gr. Linoleum-Böden, verschied. elektr. Lampen etc. wozu Siebhaber höchst eintreten

S. Hirschmann. Telephon 2965.

Anzusehen Montag, den 19. Oktober, von 10-12 Uhr.

Sprachen

Einzelunterricht pro St. Mk. 2.-

Berlitz-Schule.

14702.9.5

Sendet Euren Angehörigen ins Feld



- Taschenlampen 15158.32
Mk. 0.60 0.70 0.80 usw.
- Taschenlampen zum Anhängen
Mk. 1.25 1.80 2.60 usw.
- Ersatzbatterien
Mk. 0.30 0.40 0.50 0.65
- Rädchenfeuerzeuge
Mk. 0.20 0.25 0.30 usw.
- Luntfeuerzeuge Mk. 0.30,
ferner empfehlen wir:
Gummiabsätze
f. Dam. v. 0.20 an f. Herr. v. 0.30 an
- Sämtliches Fahrradzubehör**
zu den billigsten Preisen.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt

Nordische Stahlgesellschaft, m.b.H., Karlsruhe,
Kaiserstr. 81-83.

Empfehle hiermit meine auf neueste eingerichtete
Elektrische Apfelwein-Kellerei
sowie süßen Apfelmö. **Friedr. Best, Kaiserstr. 145.**
13793.10.7

Unterricht

für Haus- und Berufsschneider
erteilt geprüfte Meisterin. Eintritt
jeder Zeit. 142940.7.2

Blumenstraße 12. 1. Treppe.

**Näh- und
Zuschneidekurs**
beginnt jed. Monat
am 1. und 16.
Beste Referenzen.
Johanna Weber
Zuschneideschule.
Dirichstr. 28. III.

Damen-

- Mäntel . . . von 7.75 an
 - Kostüme . . . von 12.- an
 - Blusen . . . von 0.95 an
 - Kostümröcke 1.85 an
 - Kindermäntel } in allen
Wettercapes } Größen
- Wilhelmstr. 34, 1 Tr.**
Steine Ladenpfeifen, billigste Preise.

! Zigaretten!

1000 Stück für Mk. 13.50.
Mindestabgabe 2 Mk.
Versand unter Nachn.
Offerten unter Nr. 15214
an die Expedition der „Bad.
Presse“ erbeten. 3.2

Pelze

flammend billig. 14871*

Nur Zirkel 32,
1 Treppe hoch.

Eppinger Kartoffeln.

Probe zu haben: 142518
Erbrinzenstraße 2,
im Laden. E. Guel.

Zahn-Atelier

Willy Reinert, Kaiserstr. 126, Tel. 2573.

Schonendste Behandlung ängstlicher Personen. 14605

Privat-Entbindungsheim

neuzeitig eingerichtet, empfiehlt
14897.10.2
Frau Baniseth, Hebamme, Seilschenstraße 23,
Telephon 2718.

Vom 19. Oktober ab, 5 Kilo Pakete per Feldpost zulässig.

Winterausrüstung für den Felddienst!

- Wasserdichte Militärwesten mit Lederfutter,
- Wasserdichte Militärwesten mit Pelzfutter, 15244
- Seiden-Trikot-Unterwäsche in schwerster Qualität,
- Leibbinden aus Sämschleder, Lederpulswärmer mit
Pelzfutter, Kamelhaar-Socken, Kamelhaar-Westen,
Schlafsäcke, warmgefüllt., Regenmäntel, Lederhosen.

J. Goldfarb, Kaiserstraße 181
Ecke Herrenstrasse.



Pferde

leichten und schweren Schlages in unseren
Stallungen, wozu Kaufliebhaber einladen. 148278

Gebr. Hartmann, Weingarten i. B.
Telephon Nr. 11.

Um zu räumen geben wir die noch an unserem
Lager befindlichen

neuen Defen

zu billigsten Preisen ab. 15006.4.3
Berg & Strauss, Steinstraße 25.

Betragene Kleider,
Schuhe und Stiefel werden am
besten bezahlt von **F. Brand-
Knopf, Durlacherstr. 58, Baden 4.2**

Diplomirte Hebamme
Witwe **E. Walpert, Luzern**
(Schweiz) nimmt jederzeit Besu-
chenden auf. Nach. Preise, distret.
St. Karlsruh. 14. Tel. 1778. 101448

Frisch. italienischer Salat
Berthelmer Wurstwaren
Billinger Würste
empfiehlt
Karl Hager,
Soflieferant
Erbrinzenstraße, nächst dem
Rondellplatz. 15260

Weißkraut à Str. 2.20
Rotkraut à Str. 3.00
Pastorenbirnen 5612a
Beste haltbarste Tafel-
birne à Str. 8.00
Nüsse neue vollkern. à Str. 15.00
Zwiebeln à Str. 7.00
versendet unter Nachnahme
Ludwig Lechner
Herzheim (Pfalz).

Dampfkraft

mit größeren und kleineren
Räumen, bei separaten Ein-
gang, für jeden gewerblichen
Betrieb, sind sofort billig ab-
zugeben. 15092.4.3
Fr. Kern
Fabrik für Holzbearbeitung,
Karlsruhe, Werberstraße 87.